Montag, 7. April. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7842. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1873.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Basel, 6. April. Die Baseler Diöcesan-Conferenz hat die definitive Redaction ihrer Antwort an den Bundesrath auf den Recurs des Bischofs Lachat genehmigt. Die Antwort rechtfertigt die Amtsentsetzung des Bischofs sowohl juridisch als historisch durch Anführung von Antecedenzfällen vollständig.

Petersburg, 6. April. Nach einem officiellen Berichte traf eine Infanterie-Colonne, welche unter Beigebung einer Abtheilung Kosaken von dem Ufer des Atrekflusses aus abgesendet worden war, um den Uebergang der räuberischen Turkmanen auf das russische Ufer des Flusses zu verhindern, am 10./22. Februar mit einer zahlreichen Schaar turkmanischer Reiter zusammen, griff dieselben an und verfolgte sie bis zum späten Abend. Die Turkmanen verloren einige Todte und Verwundete, auf russischer Seite war nur ein Kosake verwundet; es wurden 430 Kameele erbeutet.

Madrid, 6. April. Die Regierung hat den Provinzial-Deputationen die Wiederherstellung der aufgelösten Municipalitäten aufgegeben. Zorilla ist in Madrid angekommen. Von den in Madrid sich aufhaltenden Cataloniern ist eine Erklärung erlassen worden, durch welche sie sich gegen die ihnen zugeschriebenen separatistischen Tendenzen verwahren. — Nach Regierungsberichten ist der Carlistenführer Cucula mit einem Verluste von 10 Todten und 20 Verwundeten geschlagen worden. Der zum Ober-Commandirenden in Catalonien ernannte General Belarde setzt seine Operationen von Reus aus ins Werk.

Der Reichsinvalidenfonds.

⌗ Berlin, 6. April.

Nichts erschwert heutzutage Reichstag und Landtag so sehr ihre Wirksamkeit wie der Umstand, daß die Gesetzentwürfe von der Regierung in einer lediglich ihren eigenen Wünschen, nicht aber den Absichten der Mehrheit entsprechenden Fassung vorgelegt werden. Die aus mehreren hundert Köpfen bestehende in 6 Parteien gespaltene Versammlung ist also, wenn sie nicht überhaupt das ganze Gesetz von vornherein verwerfen will, genöthigt, dasselbe von Grund aus umzuarbeiten. Dies kann natürlich nur in einer Commission geschehen. So mußte das Abgeordnetenhaus Kreisordnung und Klassensteuergesetz umarbeiten, so ist der Reichstag gegenwärtig daran, die Gesetze wegen der Eigenthumsübertragung auf das Reich, wegen der Festungen, der Kriegsleistungen und des Reichsinvalidenfonds umzugestalten. Der Gesetzentwurf wegen des Reichsinvalidenfonds erwies sich als so lückenhaft und dürftig, daß selbst eine Commission von 21 Mitgliedern an der Umarbeitung verzweifelte und aus ihrer Mitte wieder eine Subcommission von 7 Mitgliedern niedersetzte, um auf Grundlage eines von dem Abg. Richter vorgelegten neuen Gesetzentwurfes Etwas zu Stande zu bringen. Diese Subcommission hat ihre Arbeiten gestern bis auf die Schlußredaction beendigt. Es muß vorausgeschickt werden, daß das Plenum der Commission, den Anträgen des Abgeordneten Richter entsprechend, die Anlage des Reichsinvalidenfonds für die Zeit nach dem 1. Juli 1876 beschränkt hat auf deutsche Staatspapiere und die von deutschen Staaten garantirten Papiere. Pfandbriefe, Prioritäten, Kreis- und Communalpapiere, wenn sie der Invalidenfonds wirklich jetzt noch erwerben sollte, müssen also bis zum 1. Juli 1876 wieder durch Staatspapiere ersetzt sein. Die 7 Mitglieder der Subcommission gehörten 6 verschiedenen Parteien an. Darunter waren die 4 Mitglieder der Nationalliberalen (Buhl und Stephani), der Fortschrittspartei (Richter) und des Centrums (Nieper) bemüht, die Verwaltung des Fonds nach Möglichkeit in constitutionelle Grenzen einzudämmen. Die drei Mitglieder der Conservativen (Wedell), Freiconservativen (Varnbüler) und liberale Reichspartei (Roggenbach) treten dem in allen Punkten entgegen. Der einst aus einem bis jetzt noch nicht aufgeklärten Mißverständniß als Staatsmann oder sogar als liberaler Staatsmann gepriesene Frhr. v. Roggenbach unterschied sich in Auffassung constitutioneller Finanzverhältnisse in keinem Punkte weder von Varnbüler noch von dem märkischer Erzfeudalen. Mit der constanten Majorität von 4 gegen 3 Stimmen wurden gleichwohl folgende Grundsätze des Richter'schen Entwurfs angenommen: 1) die Werthdocumente des Invalidenfonds werden unter Mitverschluß des Reichsschuldencommission genommen und außerdem nach 1876 unter deren Mitwirkung außer Cours gesetzt bezw. wieder in Cours gesetzt oder auf Namen umgeschrieben. 2) Nach dem 1. Juli 1876 dürfen Papiere vor eingetretener Fälligkeit nur so weit veräußert werden, wie es nach Maßgabe des Etats zur Bestreitung der Pensionen erforderlich ist; Speculationsverkäufe sind also gänzlich ausgeschlossen. 3) Alle Käufe und Verkäufe des Fonds erfolgen durch kaufmännische Bankinstitute, welche der Bundesrath bestimmt. Staatsinstitute, wie die Seehandlung, dürfen nicht damit betraut werden. Bei den Bankinstituten verbleiben als Depositen auch die entbehrlichen Bestände bis zur Wiederanlage. 4) Die Verwaltung des Fonds besteht aus einem auf Lebenszeit ernannten Vorsitzenden und 3 vom Bundesrath auf 3 Jahre gewählten Mitgliedern. In Bezug auf die Zweckmäßigkeit der Finanzoperationen hat die Verwaltung den Anordnungen des Reichskanzlers zu folgen; in Betreff der Gesetzmäßigkeit aller Handlungen ist dagegen die Verwaltung völlig selbstständig und unbedingt verantwortlich. 5) Die Aufsicht über die Verwaltung führte die Reichsschuldencommission mit denselben Befugnissen, welche sie der Schuldenverwaltung gegenüber besitzt. — Man darf annehmen, daß für diese Grundsätze auch die Mehrheit des Plenums, der Commission und des Reichstages stimmen wird. — Ueberaus streitig dagegen ist die Summe von 187 Millionen, welche in den Reichsinvalidenfonds gelegt werden soll. Die Vertheidigung dieser Ziffer führt gestern in der Subcommission General v. Voigt-Reetz in sehr geschickter Form. In der Sache aber vermochte auch er die Ziffer im Rahmen des gegenwärtigen Pensionsgesetzes nicht zu begründen. Er meinte indeß, daß ehe der letzte Invalide aus dem französischen Kriege begraben wäre, wir andere blutige Kriege mit vielen neuen Invaliden haben würden, denen der Fonds zu Statten kommen könne. Nun ist es doch wahrlich eine eigenthümliche Sache, schon jetzt Fonds anzulegen, um künftige Kriege wohlfeil zu machen. Auch jetzt schon Unterstützungsfonds zur späteren Ergänzung der gesetzmäßigen Pensionen anzusammeln, läßt sich nicht rechtfertigen. Ueberhaupt vermochten die Vertreter der Militärverwaltung alle gegen die Berechnungsmethoden bereits im Plenum des Reichstages geltend gemachten Einwendungen nicht zu widerlegen. Eine geradezu falsche Berechnung der Stärke der süddeutschen Corps mußten sie zugeben. Gleichwohl stimmten die Abgg. Varnbüler, Roggenbach, Buhl, Wedell und Nieper für die 187 Millionen sans phrase und verwarfen die Anträge Stephani und Richter, welche nach 3 Jahren eine Revision der Rechnung und anderweitige Verwendung der überschießenden Millionen verlangten. So wird denn im Invalidenfonds dauernd eine allen bisher üblichen Grundsätzen der Finanzverwaltung widersprechende Institution begründet werden. Man legt hier mehr Millionen als nöthig für einen bestimmten Zweck fest, während man voraussichtlich schon nach einigen Jahren genöthigt sein wird, für andere Reichszwecke wieder Schulden zu machen.

Danzig, den 7. April.

Nach langdauernder, angestrengter Thätigkeit unserer Land- und Reichstagsboten ist wieder einmal eine Pause in unseren parlamentarischen Verhandlungen eingetreten. Wir leben in einer äußerst erregten Zeit, die reich an fruchtbaren Ideen und an dieselben in das Leben einführenden Schöpfungen ist, aber auch an den solche Perioden immer begleitenden Stürmen und Kämpfen keinen Mangel leidet. Noch die letzten parlamentarischen Verhandlungen bieten uns davon nicht uninteressante Beispiele. Die Rede, welche Lasker am Freitag im Reichstage über den Actienschwindel hielt, haben lauten Widerhall gefunden im ganzen Lande. Die gewissenlosen Schleichwege, die gemeinen Kniffe und Pfiffe, vermittelst deren das Gesetz umgangen wird, um den Durst nach Gewinn zu befriedigen, sind von ihm aneinander gereiht und schreien in dieser Zusammenstellung eindringlich und laut nach Abhilfe. Die Theilnehmer an den Schwindeleien sind äußerst stille geworden. Wie uns aus Berlin geschrieben wird, lauten private Aeußerungen von Mitgliedern unserer Regierung den Ausführungen Laskers nicht besonders günstig; dagegen scheint die Rede des Abgeordneten v. Kardorff in den leitenden Regionen weit mehr Sympathien gefunden zu haben. Es wird dies aber nicht verhindern können, daß unsere Gesetzgebung die nöthige Abhilfe schafft, wenn nicht anders durch die Initiative des Reichstags. — Am Sonnabend zeigte sich, daß die Schlachtrufe der „Kreuzzeitung", welche die Fraction Stahl zusammentrommelte, vergebens gewesen sind; innerhalb der feudalen Opposition des Herrenhauses hat sich bereits Muthlosigkeit eingeschlichen, selbst Kleist-Retzow verläßt den Kampfplatz, und vergeblich versucht Hr. v. Senfft-Pilsach das Verhängniß aufzuhalten. Es wäre das Auftreten des Fürsten Bismarck wohl augenblicklich gar nicht mehr nöthig gewesen, er suchte die Gelegenheit, um an der Entschlossenheit der Regierung keine Zweifel aufkommen zu lassen. Der Fürst erklärte sehr trocken und bündig, daß die Regierung die Kirchengesetze brauche und daß sie jeder Bestrebung, ihr Zustandekommen zu verhindern, begegnen werde. Die Herren Ultraconservativen und Ultramontanen, welche den Plan entworfen, durch lange Berathungen in der Commission die Landesvertretung mürbe zu machen, um dadurch die Gesetze möglicherweise in's Wasser fallen zu lassen, erfuhren aus dem Munde des Fürsten, daß die Regierung nicht müde werde, daß sie aushalte, und wenn die Landtags-Session sich auch den ganzen Sommer hindurch bis in den September hinein ziehen sollte. Ja Fürst Bismarck deutete sogar ganz unverholen an, daß die Regierung für den Fall, daß eines der Häuser des Landtages — der Fürst schien hier wohl unbedingt das Herrenhaus in die Perspective zu stellen — beschlußunfähig werden sollte, die Staatsregierung dann auf dem Wege der Octroyirung die Gesetzentwürfe zu Gesetzen machen werde. Wir meinen, diese Erklärung war deutlich genug und sie ist auch an der Stelle verstanden worden, für die sie eigentlich abgegeben worden ist. Die officiöse „Nordd. Allg. Ztg." giebt der hochconservativen Opposition an der Spitze ihres letzten Blattes noch den letzten verächtlichen Fußstoß. Sie sagt zum Schlusse: Daß protestantische Geistliche die Politik der Regierung im Namen ihrer Kirche bekämpfen, daß ein Theil des protestantischen Adels der alten Provinzen in's feindliche Lager überläuft, daß die Jesuiten, deren Pläne durchkreuzt sind, an altpreußischen evangelischen Männern Bundesgenossen finden, daß nicht etwa nur platonische Rebellion sich ihnen anschließt, sondern die Erbpächter der Loyalität, deren Lippen von Treue und Unterthänigkeit überfließen, zu Gecken des Ultramontanismus werden, das ist ein Kapitel widernatürlicher Politik, wogegen der gesunde Sinn des Volkes, namentlich in den östlichen Provinzen, sich empören muß. Kein Wunder, wenn es bei den kommenden Wahlen dort heißen wird: keinen offenen, doch auch keinen heimlichen Papisten!"

Die „Kreuzzeitung" hatte dem Grafen Wartensleben-Schwiersen (der in Cammin am 22. März den pommer'schen Geistlichen, welche den Geburtstag des Königs unbeachtet ließen, ein Pereat ausgebracht hatte) den Vorwurf gemacht, daß er gegen die preußischen Prinzen im Jahre 1848 herben Tadel ausgesprochen habe. In einer Zuschrift bestätigt der Graf, daß er dies gethan, weil die Prinzen zur Zeit der Wahl des Reichsverwesers im Potsdamer Heerlager Parade hielten und herumritten. Er erzählt weiter, er habe damals bei einer Audienz in Babelsberg den Prinzen von Preußen dringend aufgefordert, sich selbst an die Spitze des Staates zu stellen, weil nur so die Krone unverletzt erhalten werden könne. Der jetzige Kaiser habe aber diese „Felonie" mit den Worten gestraft: „Vergessen Sie nicht, daß ich der erste Unterthan Sr. Maj. bin." Der Graf habe damals mit einer bedeutenden Zahl von Männern eine „Contrerevolution" angestrebt, welche ohne einen Führer unmöglich gewesen wäre.

In der „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlichen etwa vierzig Personen aus dem Kreise Neustettin ein Vertrauensvotum für Wagener. Es schließt mit folgenden Worten: „Schwerlich dürfte es im hiesigen Kreise Jemanden geben, der die großen Verdienste des Hrn. Wagener in dieser Beziehung (Eisenbahn Conitz-Wangerin) nicht zu würdigen wüßte, vielmehr wird ihm volle Anerkennung zu Theil und halten wir es für unsere Pflicht, dem Hrn. Wagener hiermit öffentlich unseren Dank auszusprechen." Die Unterschriften sind streng nach den Ständen geordnet, an der Spitze steht Hr. von Senfft-Pilsach.

In Oesterreich herrscht augenblicklich eine sehr gehobene Stimmung. Die Sanction der Wahlreform hat in den Kreisen der Verfassungsparteien der Hauptstadt wie in der Provinz großen Jubel hervorgerufen. Die Parteiblätter finden wir zum großen Theile angefüllt mit Telegrammen und Berichten über Illuminationen, Deputationen und Ovationen, welche dem Kaiser, dem Ministerium und dem Reichsrathe dargebracht wurden. Namentlich in den halbslavischen Ländern erhielt die Freude der deutschen Bevölkerung den lautesten Ausdruck. Auch die bevorstehende Vermählung der Erzherzogin Gisela giebt Veranlassung zu mannigfachen Kundgebungen, es wird täglich von Stiftungen, von Gisela-Stipendien, Gisela-Kindergärten u. s. w. berichtet. Die Aussicht auf den Goldregen, welchen die Weltausstellung den Wienern bringen wird, vermehrt die gehobene Stimmung. Nur die Klatschereien, welche die Wiener Blätter dann und wann über Deutschland und Preußen bringen, geben den nöthigen Schatten zu dem Bilde. In diesen Tagen wurden an ein Gerücht, daß Fürst Bismarck einen großen Gütercomplex in Galizien angekauft habe, weitgehende politische Folgerungen geknüpft. Wiener Blätter fragten in Berlin

---

Z Campagnatouren.

Lunghezza.

Rom, Mitte März 1873.

Rom, früher die stimmungsvollste, malerischste Stadt der bekannten Welt, beginnt sich mehr und mehr zu einer uniformen, modernen Hauptstadt zu cultiviren. Schwer mag die Arbeit solcher Umwandlung dem Königreiche werden, so schwer, daß es an den zwecklos gebrachten Opfern vielleicht selbst verblutet, denn es handelt sich hier um nichts Geringeres als um die Riesenaufgabe, eine vorhandene Stadt zu zerstören und eine neue, moderne, langweilige aufzubauen. Das Zerstören betreibt man neuerdings gründlich, die wundervolle, tiefernste und doch so heitere Physiognomie der ewigen Stadt scheint heute bereits unwiederbringlich dahin; mit dem Aufbauen und Vollenden wird es langsamer gehen, falls es überhaupt gelingt. Mag man über Nothwendigkeit und Nützlichkeit der Verlegung des Regierungssitzes — wir haben sie niemals erkannt, sondern immer Florenz für die Hauptstadt des modernen, geistigen, politischen, geschäftlichen Italiens gehalten — nach dem öden, trümmervollen, zwischen meilenweiten Todtenfeldern gelegenen Rom auch noch so verschiedener Ansicht sein, das Eine aber wird Jeder, der Rom früher gekannt hat und es heute wiedersieht, zugeben müssen, daß der Zauber, der die ewige Stadt so einzig schön, so groß und wirkungsvoll machte, mehr und mehr schwindet, daß Rom, falls das Werk gelingt, bald eine Hauptstadt und Residenz werden muß, wie jede andere auch.

Noch vor Jahresfrist, als bereits das nationale Königreich an der Weltstadt bedenklich baute, brach und putzte, fand man das alte Rom noch unversehrt auf jenen sonnigen Hügeln, die seit einem vollen Jahrtausend von aller Bevölkerung verlassen sind. Dort auf den stillen Höhen des Esquilin, des Cälius und des Aventin, wo die zarten Artischocken, wo Kohl, Spargel und grüne Erbsen alle Aecker füllen, zwischen Weinranken, Oelbäumen, Mandeln und Pfirsichen, dunkeln Cypressenpyramiden, breitschirmige Pinien stehen, da schlenderte man in träumerischer Lust umher, bald an den zersprengten Bogen einer Wasserleitung, einem zerbröckelten Tempel, den Resten eines antiken Theaters vorbei, bald zu einem verschlossenen Kirchlein aus frühester christlicher Zeit, welches längst seine Gemeinde verloren hatte, dessen Schließer man von seinen Gartenbeeten herbeiholen mußte, wenn man Lust fühlte, das Innere zu besehen. Jetzt ist auch in jene Reviere die neue Zeit hereingebrochen. Die Kuppen der Hügel werden abgeplattet, die Senkungen ausgefüllt, unser Alles nivellirendes Jahrhundert findet hier den günstigsten Boden für seine Applanirungssucht und wird sicher bald dort oben eine neue schmucke Residenzstadt nach dem Muster von Mannheim und Karlsruhe, oder der Münchener Schöpfung des alten Ludwig schaffen. Das ewige Rom läßt damit wieder eine neue, vielleicht die gründlichste Metamorphose über sich ergehen; bisher in jedem Sinne die Hauptstadt der Welt, wird es nun einmal versuchen müssen, sich zur Hauptstadt eines Territorial-Königreichs degradiren zu lassen.

Wer heute Rom, das Rom der Vergangenheit, das historische in seinem Charakter und seiner Physiognomie kennen lernen will, der muß hinaus vor die Thore, muß die Campagna durchstreifen, diese meilenweite, mit Trümmern besäete Wüste, in welche mitten hinein man die moderne Residenz zu bauen beginnt. Die Campagna ist die alte geblieben, ein unabsehbares historisches Leichenfeld, gänzlich verlassen von allem menschlichen Leben. So wandere ich denn am liebsten, wenn Arbeiten, Sehen und Genießen in der Stadt mich erschöpft hat, einen vollen Tag hinaus, allein mit meinem Palmstock, etwas Brod, Käse und Fleisch in der Tasche, ziellos und der Wege nicht achtend, doch immer mit reicher Ausbeute heimkehrend. An einem sonnenwarmen Märzmorgen schlenderte ich so durch die gewaltigen Baurevolutionen auf dem Esquilin der Porta maggiore zu. Da oben wird die Erde tief aufgewühlt. Während die Einen graben, hacken, schaufeln, um jede Anschwellung des Bodens für die neuen glatten Straßenzüge, die in ihren Contouren bereits angedeutet sind, aus dem Wege zu räumen, sägen Andere bereits den weichen Baustein zu gewaltigen Platten und Tafeln; hier schüttet man eine schnurgerade Straße durch die Wildniß, dort wachsen bereits einzelne blanke, grellfarbige Miethskasernen aus dem Chaos, Häuser neuesten Schlages, auf welche die Ruinen des Tempels der Minerva medica, der Diokletiansthermen und der alten Aqua Marcia mit ihrer duftigen Garnitur von wildem Goldlack und Levkoyen verwundert hernieder schauen. Das alte Prätorianerlager ist bereits in Straßenviertel sauber abgetheilt, alles Gartenterrain zwischen Quirinal, Esquilin und Cälius von großen Baugesellschaften erworben, es wird energisch an der Erbauung einer gänzlich neuen Stadt gearbeitet, auf demselben Terrain, welches das antike Rom einnahm. Wie der Schwerpunkt der Macht sich verlegt hat von dem zuäußerst nach Nordwesten vorgeschobenen Vatikan nach dem südöstlich gelegenen Vatikan, so dürfte vielleicht auch nach wenigen Jahrzehnten das Centrum des öffentlichen Lebens sich weit nach Süden hin verlegen, der Corso, der spanische Platz, das ganze wüste, häßliche, unwohnliche Häusergewirr des heutigen Rom auf dem Marsfelde veröden und droben auf den gesünderen, keiner Ueberschwemmung ausgesetzten Regionen der Berge die nationale Königsstadt entstehen. Die Paläste der Borghese, der Chigi, der Doria, der Colonna, die unten im Sumpf des heutigen Rom liegen, werden der neuen Metropole fehlen, ebenso wie Propaganda- und Jesuiten-Collegien; Schulen, Ministerien, Parlamentshäuser, Gewerbehallen müssen dort an deren Stelle treten. Das ist ein langer, kostspieliger, aber vielleicht der einzige Weg, das päpstliche Rom mit seinen Kirchen und Klöstern erfolgreich zu bekämpfen. Ob der neue, stets noch in allen Fugen krachende, allen Strömungen und Stimmungen, von Mazzini bis zu Pius IX. rechnungtragende Staat dazu Kraft und Zeit haben wird, ist die Frage. Jedenfalls geht darüber ein schönes Stück des malerischen alten Rom zu Grunde.

Mit solchen Gedanken wanderte ich über die Hügel dem Thore zu. Die Arbeiter und Kärrner sangen bis zum Ueberdruß jenen Gassenhauer, welcher von der Artôt sublimirt und mit dem Titel „Mandolinata" decorirt, als Einlage fast in jeder Oper servirt wird, die schreienden Esel, das überall umhertreibende Volk machten einen Heidenlärm auf jenen bisher so stillen Bergrevieren. Vor dem Thor wird das sofort anders. Da breitet die braune Ebene sich in langgezogenen Wellen vor uns aus in lautloser feierlicher Stille. An einem klaren sonnigen Morgen ist die römische Campagna überall entzückend, nirgends aber schöner als hier, wo die Via Pränestina und die Labicana in ziemlich gleichlaufenden Zweigen beide dem Gebirge zuführen. Es hebt und senkt sich der Boden hier lebhaft auf und nieder; selbst jetzt im üppig blühenden Frühling bringt der zerklüftete, höhlenreiche braune Tuffboden kaum etwas Anderes hervor als die prächtige große Campagnadistel mit ihren reizend stilisirten, zart in grau und grün gezeichneten Blättern, die wilde Calla, das römische Wegeblatt, die ihre weißen Tütenblüthen bereits öffnet und höchstens noch kurzes bräunliches Kraut, welches den Schaf- und Ziegenheerden Nahrung gewährt. Diese Straßen benutzt niemals ein Reisender, selten bringt auf hohen zweirädrigen Karren ein zottiger Campagnole, der schlafend unter dem zerfetzten Schirmdache seines Gefährts liegt, einige Fässer Wein oder Oel vom nahen Gebirge zur Stadt; ein Hirt zu Pferde, ein Fuchs, der bedächtig über den Weg schleicht, eine Heerde grauer Rinder mit mächtigen Hörnern, das sind die einzigen lebenden Wesen, denen man hier begegnet.

Aber das Land ringsumher ist keineswegs stumm für den, der es versteht. Grabtempel, halb zerfallene, manchmal zu christlichen Capellchen mißbraucht, ziehen

telegraphisch an und erhielten natürlich zur Antwort, daß der Fürst niemals eine Scholle Landes außerhalb Preußens besessen habe. Der Reichskanzler versucht aber feurige Kohlen auf das Haupt der Zweifelsüchtigen an der Donau zu streuen, er läßt so eben in sein Organ ein als officiös gekennzeichnetes Communiqué einrücken, in dem er es in Veranlassung der jüngsten Worte des Kaisers Franz Joseph aussprechen läßt, daß seit mehr als 25 Jahren Oesterreich-Ungarn und Deutschland nie einander so nahe gestanden und in so herzlicher Freundschaft mit einander verbunden gewesen, als in dieser Epoche eines ungetrübten Einverständnisses der beiderseitigen Regierungen und Völker.

Das officiöse Blatt der ungarischen Regierung begrüßt und beglückwünscht die Völker Cisleithaniens wegen der Wahlreform in feurigen Worten, daneben versuchen die Magyaren aber die Deutschen immer mehr aus dem Lande Arpads zu drängen. In Pest hat man die Deutschen bereits aus der Rathsstube und aus der Schule verbannt, jetzt hat man ihnen auch noch den letzten Tempel Thalias genommen, mit dem sie schon bis an das äußerste Ende der Stadt geflohen waren. Das deutsche Actientheater war an einen Unternehmer für 20,000 fl. verpachtet worden, die Ungarn zahlen ihm nun aus dem Staatssäckel jährlich 75,000 fl. als Aftermiethe. Die Erbauer und Besitzer der Actien, meist deutsche Kaufleute, sind bereits so sehr eingeschüchtert, daß sie kein Wort dagegen zu sagen wagen, und auch die Pester deutschen Zeitungen schweigen die Sache todt. Der Grund zu dieser Handlung für die Magyaren ist, daß sie den Gedanken nicht ertragen können, daß die Fremden, die von der Weltausstellung auch hieher zum Besuche kommen werden, in der Metropole des magyarischen Reiches durch ein deutsches Theater daran erinnert werden könnten, daß hier auch Deutsche wohnen. Die Regierung steht unter der Pression dieser Schreier; deshalb leitete sie selbst den Handel ein.

In Frankreich beschäftigt man sich noch immer mit der Affaire Grévy und mit der Rede Aumale's. Die unmanierliche Demonstration der Rechten, welche Grévy vom Präsidentenstuhle vertrieb, war keineswegs eine ganz unvorbereitete, doch fand sie früher statt, als die Führer der Rechten und des rechten Centrums beabsichtigt hatten. Grévy sollte erst später vom Präsidentenstuhl geworfen werden, wenn es gelte, vor der Auflösung die Republik durch die Annahme constitutioneller Bestimmungen zu beseitigen, damit die Kammer vollständig freie Hand habe und nicht durch den republikanisch gesinnten Präsidenten Grévy behindert werde. Grévy selbst war davon unterrichtet, und da er als Präsident sich den Intriguen der Royalisten gegenüber neutral hätte verhalten müssen, so war ihm dieser Fall erwünscht, um seine Entlassung zu erhalten. Grévy tritt in den Verein der republikanischen Linken ein, die ihn wahrscheinlich zu ihrem Obmanne ernennen wird. Der Herzog von Aumale gab vorgestern ein großes Diner zur Feier seiner Aufnahme in die Akademie. Thiers hatte sich entschuldigen lassen, wahrscheinlich um nicht der deutschen Regierung Anstoß zu geben. — In Lyon wurde die Kunde von der Annahme des Gesetzes, welches die Centralmairie aufhebt, wider alles Erwarten äußerlich mit großer Ruhe aufgenommen. Die Gemüther sind zwar erregt, aber das Losungswort ist, nicht die geringste Demonstration zu machen, da man glaubt, daß die clerikal-royalistische Partei Unruhen hervorzurufen sucht.

Deutschland.

△ Berlin, 6. April. Der Reichskanzler hat dem Bundesrath einen Gesetzentwurf unterbreitet, welcher die Bewilligung von 38,093,521 Thlr. aus der feanzösischen Kriegscontribution für die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen und die in Luxemburg belegenen Strecken der Wilhelm-Luxemburger Eisenbahn verlangt, und zwar mit der Maßgabe, daß 1873 15½ Mill., 1874 13 Mill. und 1875 der Rest: 9,593,521 Thlr. verwendet werden können. — Die freie Reichstagscommission für das Münzgesetz hat gestern und heute in mehrstündigen Sitzungen den Entwurf durchberathen. Als wesentliches Resultat dieser Berathungen ist die Einbringung von Anträgen auf Ausprägung von Fünfmarkstücken als kleinste Goldmünze, von 2½- und 2-Markstücken und eine Reihe von Resolutionen zu bezeichnen, welche sich theils auf die Einziehung des jetzigen Silbergeldes, sowie auf die Banknoten-Frage beziehen. — Während der Reichstagsferien werden die Abgeordneten Gelegenheit erhalten, sich auch mit dem erwähnten Antrag der Abgg. Völk und Hinschius auf Erlaß eines Gesetzes über die bürgerliche Form der Eheschließung" vertraut zu machen. Der Entwurf umfaßt 25 Paragraphen und gliedert sich in 6 Theile: von der Eheschließung, vom Aufgebot, vom Einspruch gegen eine beabsichtigte Ehe, von den Ehebüchern, von den Ehestands-Beamten und Schlußbestimmungen. (Ausschluß derjenigen Bundesstaaten von dem Gesetz, in denen die Civilehe bereits besteht, Uebertragung der Gesetzausführung an die einzelnen Bundesregierungen, der Aufsicht über die Ausführung des Gesetzes an den Bundesrath). § 1 lautet: „Eine rechtsgiltige Ehe kann nur von den in den einzelnen Bundesstaaten zur Entgegennahme von Eheerklärungen bestellten Beamten (Ehestands-Beamten) geschlossen werden. Die Vollziehung der von den einzelnen Religionsgesellschaften für die Eingehung der Ehe vorgeschriebenen Förmlichkeiten darf erst nach der Abschließung der Ehe vor dem Ehestands-Beamten erfolgen".

— Wegen Unwohlseins des Kaisers ist die auf heute angesagte Frühjahrsparade „unter den Linden" kurz vor dem beabsichtigten Beginn abgesagt worden. — So weit bis jetzt bestimmt, wird der Kaiser die Reise nach St. Petersburg am 26. April antreten. Das „D. W." hört es als sehr möglich bezeichnen, daß Fürst Bismarck den Kaiser auf dieser Reise begleitet. — Die Kronprinzlichen Herrschaften werden zwei Tage nach der Abreise des Kaisers Berlin verlassen, in Prag einen kurzen Aufenthalt nehmen, dann die Reise nach Wien weiter fortsetzen und dort etwa zehn bis zwölf Tage verweilen. Nach der Eröffnung der Weltausstellung kehrt der Kronprinz nach Berlin zurück und gedenkt zu einem längeren Aufenthalt am Wiener Hofe mit seiner Gemahlin erst im Juni nach Wien zu reisen und in Frohsdorf bei Wien zu wohnen. Auch der Kaiser geht nach Wien und, sofern es sein Gesundheitszustand erlaubt, wird ihn auch dahin der Reichskanzler begleiten.

— Der verantwortliche Redacteur der „Germania" wurde gestern von der Criminalabtheilung des Stadtgerichts zufolge Strafantrages des Fürsten Bismarck (!) wegen Abdrucks eines Artikels der „Genfer Correspondenz" der Beleidigung des Reichskanzlers Fürsten Bismarck schuldig befunden und zu einer viermonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt. Der Angeklagte appellirt.

— Dem „Osservatore Romano" wird aus Berlin geschrieben, daß kürzlich eine hohe Person, ein Protestant, über die kirchlichen Gesetze zu dem Kaiser gesagt habe: „Die wahre Verwirrung wird beginnen, wenn diese Gesetze von Euer Majestät sanctionirt sein werden und wenn Ihre Regierung dieselben wird einführen wollen. Dann wird der Augenblick kommen, ich bin dessen gewiß, wo der durch diese Gesetze verursachte Brand so groß sein wird, daß er das Gebäude der falschen Politik Bismarcks in den kirchlichen Angelegenheit zerstören wird." Der Kaiser antwortete: „Beinahe überall werden mir Bemerkungen über diese Gesetze gemacht, aber ich kann die katholischen Priester weder in Deutschland noch in Preußen regieren lassen." Wie das „D. W." hört, ist die Persönlichkeit, welche diese Unterredung mit Sr. Maj. geführt hat und welche der „Osservatore Romano" nicht nennt, der frühere Minister v. Bodelschwingh gewesen.

— Die nach dem Friedensvertrage auf deutsche Fonds zu übernehmende Pensionen sind nunmehr für den Bezirk Lothringen fast sämmtlich übernommen und zur Zahlung auf deutsche Kassen angewiesen. Die Zahl der betheiligten Pensionäre beträgt der „Ztg. für Lothringen" zufolge für den Bezirk Lothringen allein nahe an 2000.

— In Folge der Nachrichte über die Vorgänge auf Malaga, wo sogar der italienische Consul insultirt wurde, ist zur Beruhigung der Deutschen zunächst das Kanonenboot „Delphin" dorthin beordert worden. Man erinnert sich, daß von dort aus die ersten und dringendsten Vorstellungen hierher gelangt sind, welche die Nothwendigkeit des Schutzes der Deutschen darlegten. Das Kanonenboot „Delphin" verließ am 18. März Constantinopel, war am 16. März in Syra, am 18. in Malta, kam am 21. in Tunis an und ging an demselben Tage nach Malaga weiter. — Das am 13. Februar d. J. in Havana angekommene Geschwader ging von dort aus am 13. März nach Plymouth in See.

-r- Stolp, 5. April. Dem früheren Bericht über die städtischen Schulanstalten fügen wir noch hinzu: Außer den schon genannten Anstalten befindet sich hier noch ein Gymnasium in Verbindung mit einer Real- und Vorschule. Das Erstere besteht in 12 Classen mit eben soviel Stufen und zählt 458 Schüler; 388 evangelische, 6 katholische, 64 jüdische; 271 einheimisch, 187 auswärtig. Die Realschule 2. Ordnung besteht in 3 Classen mit 80 Schülern; 62 evangelische, 1 katholischer, 17 jüdisch; 47 einheimische, 33 auswärtige. Vorschule 2 Classen mit 92 Schülern; 72 evangelische, 1 katholischer, 19 jüdische; 80 einheimische, 12 auswärtige; zusammen also 630 Schüler. Zu Michaelis haben 3 Schüler des Gymnasiums mit dem Zeugniß der Reife die Anstalt verlassen, und eben soviel zu Ostern. Die erste Classe, Secunda der Realschule, haben zu Ostern vier Schüler mit der Reife für Prima verlassen. An dieser Anstalt befinden sich 23 Lehrer einschließlich des Directors. Eine öffentliche Prüfung hat diesmal nicht stattgefunden, dagegen fand gestern ein öffentlicher Rede- und Declamations-Cyclus statt, worauf die feierliche Entlassung der Abiturienten folgte.

Frankfurt a. M., 6. April. Das Schwurgericht hat die Telegraphenbeamten Klier, Kaiser und Florenz wegen Depeschenverraths zu je fünf Monaten Gefängniß verurtheilt und zugleich gegen dieselben auf Unfähigkeit, binnen Jahresfrist ein öffentliches Amt zu versehen, erkannt; die Kaufleute Auerbach, Werner und Jourdan sind wegen Beamtenbestechung zu 500, resp. 400 und 200 Thlr. Strafe verurtheilt, dagegen der ehemalige Telegraphenhilfsarbeiter Herrmann und der Sensal Nonne freigesprochen worden.

Hirschberg i. Schl., 1. April. Der Fürstbischof hat den Magistrat auf dessen Anfrage nunmehr definitiv beschieden, daß er den excommunicirten (altkatholischen) Priester Haßler nicht als Pfarrer bestätigen könne.

Leipzig, 5. April. Nach einer Bekanntmachung des Vorstandes des deutschen Prinzipal-Buchdruckervereins wird die beabsichtigte Delegirtenversammlung von Prinzipalen und Gehilfen vorläufig nicht stattfinden und soll der Vereinstarif in allen Vereinsbuchdruckereien spätestens am Montag den 21. d. eingeführt werden. (W. T.)

— Eine von dem städtischen Verein zu Ehren der freisinnigen Landtagsabgeordneten in der Centralhalle veranstaltete sehr zahlreich besuchte Festlichkeit gestaltete sich zu einer großartigen Ovation für Kaiser und Reich und Fürst Bismarck. — Die Einigung der verschiedenen Schattirungen der liberalen Partei ist als thatsächlich erfolgt anzusehen; morgen soll liberale Parteiversammlung stattfinden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 5. April. Der von der ungarischen Delegation niedergesetzte Ausschuß für die auswärtigen Angelegenheiten hat die Berathung des gesammten Budgets erledigt. Der Vertreter der Regierung, Orczy, machte dabei die Mittheilung, daß Graf Andrassy am kommenden Montage das Rothbuch vorlegen und zu demselben mündlich ein weiteres Exposé geben werde. Das Subcomité des Ausschusses für das Heerwesen beantragte die Herabminderung der hauptsächlichsten Etatsposten auf Beträge, welche den im vorigen Jahre dafür ausgeworfenen nahezu gleichkommen. (W. T.)

Schweiz.

Bern, 5. April. Die gestern zu Solothurn zusammengetretene Diöcesanconferenz, welche ihre Berathungen heute fortsetzt, hat das Vorgehen des Vororts Solothurn gegen Lachat in Sachen des Linder'schen Legates gebilligt und zugleich beschlossen, daß bei dem anhängigen Processe dem Domsenate als dritter Partei der Streit verkündigt werden soll.

England.

London, 4. April. Die „Times" enthält ein Telegramm aus Constantinopel vom gestrigen Tage, nach welchem Hr. v. Lesseps in den türkischen Zeitungen wiederholt England wegen seiner Haltung in der Frage der Tonnengeldabgabe für die den Suezcanal passirenden Schiffe angegriffen und demselben vorgeworfen habe, daß es auf's Neue die Aussichten des Suezcanal-Unternehmens zu zerstören suche. Die „Times" führt nun aus, daß die britische Regierung in einer an die Pforte gerichteten Note lediglich verlangt habe, daß die Suezcanal-Gesellschaft zu dem früheren Abgabensystem zurückkehre, da die von derselben beliebten Abänderungen desselben ohne Genehmigung des Souveräns erfolgt, ungesetzlich und willkürlich seien. Das Recht der Gesellschaft, ihre Abgabenforderung in angemessener Weise und so zu erhöhen, daß dieselbe mit offenbarem Vortheil bestehen könne, sei in der von England abgesendeten Note anerkannt worden; aber der Handel und die Schifffahrt dürften nicht in ungebührlicher Weise bedrückt werden. Italien und Oesterreich hätten in gleichem Sinne Noten bei der Pforte überreichen lassen, eine Entscheidung sei noch nicht erfolgt.

Frankreich.

Paris, 4. April. Ueber die gestrige Unterredung Grévy's mit Thiers erfährt das „Journal des Debats" nach folgendes Nähere: Der Präsident der Republik drängte lebhaft in Grévy, daß er seine Functionen behalte. Dieser erwiderte: So lange der Fremdling auf dem vaterländischen Boden stand, habe er es für seine Pflicht gehalten, aus Patriotismus auf jede politische Sonderstellung zu verzichten; jetzt aber sei die Räumung des Landes gesichert und er hätte also keinen Grund mehr zu solcher Zurückhaltung. Ueberdies glaube er bemerkt zu haben, daß ein Theil der Rechten es förmlich darauf absehe, der republikanischen Regierung, gleichviel aus welchem Anlasse, eine Niederlage zu bereiten; dazu wolle er aber auch nicht indirect die Hand bieten. Damit er im Amte verbleibe, dazu wären zwei Bedingungen erforderlich: 1) eine beinahe einstimmige Ernennung Seitens der Kammer und 2) die Zusicherung, daß die Regierung selbst sich streng auf republikanischem Boden halten wolle. — Der „Figaro" enthält folgende Mittheilung: Das Testament Napoleons III. wird in England früher als in Frankreich der Oeffentlichkeit übergeben werden aus dem einfachen Grunde, weil es in London eröffnet worden ist, und weil die Testamentsvollstrecker, um unter den bonapartistischen Blättern keine Eifersucht zu erwecken, die Urkunde lieber gar keinem mittheilen wollen. Napoleon III. hat zwei Testamente hinterlassen. Das eine war vor dem italienischen Krieg geschrieben, das andere kurze Zeit ehe er sich zur Rheinarmee begab. In dem ersten, welches ein wesentlich politisches Testament ist, übermacht der Kaiser die Staatsgeschäfte der Kaiserin, in dem anderen vertraut er den kaiserlichen Prinzen mit besonderer Inständigkeit der Armee an. Das Vermögen Napoleons III. belief sich im Augenblick seines Todes auf 2½ Millionen Francs in runder Ziffer. Davon gehen 1½ Millionen ab für die von dem Kaiser selbst gezeichneten Schulden und Zahlungsverbindlichkeiten, so daß der Nachlaß nicht mehr als eine Million, d. i. 50,000 Francs Rente, beträgt.

— 5. April. In der heutigen Vormittagssitzung der Nationalversammlung übernahm Buffet das Präsidium und sprach in einer längeren Antrittsrede der Versammlung seinen Dank für die auf ihm gefallene Wahl aus. Er hob die Schwierigkeiten der ihm zugefallenen Aufgabe, insbesondere als Nachfolger von Grévy, hervor, dessen Verdiensten er die vollste Anerkennung zollte und erklärte, daß die Obliegenheiten eines Vorsitzenden der Versammlung jede Parteivoreingenommenheit zum Schweigen bringen müßten. Buffet richtete darauf an alle Parteien die Bitte, ihm ihr Vertrauen zu schenken, da Alles, was dazu angethan sei, seine Autorität zu schwächen, der parlamentarischen Regierung nur nachtheilig sein könne. Der Präsident schloß mit den Worten: Wir haben einen Theil unserer Aufgabe mit Hilfe des erhabenen Präsidenten der Republik vollendet; ein anderer bleibt uns noch zu erfüllen, nämlich dem Lande dauernde Einrichtungen zu geben. Die Versammlung kann auf meine unbedingte Hingebung und mein eifriges Bestreben zählen, ihren Rechten überall die gebührende Achtung zu Theil werden zu lassen. Die Rede wurde von der Rechten und dem Centrum mit lebhaften Beifallsäußerungen entgegengenommen. — Hierauf begann die Berathung des Gesetzentwurfs über die Bewilligung von Entschädigungen an die Stadt Paris und an die von der Occupation betroffenen Departements. Am Montag soll die Berathung fortgesetzt werden; nach der Beschlußfassung über den Gesetzentwurf werden die Ferien der Kammer ihren Anfang nehmen. (W. T.)

Italien.

Rom, 4. April. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer legte der Finanzminister Sella die Gesetzentwürfe betreffend die Deckung der Mehrerfordernisse des Kriegsbudgets und die Erhöhung der Beamtengehalte vor, ferner wurden die Gesetzentwürfe über die Gewerbesteuer, sowie betreffs einiger Abänderungen der Gesetze über die Einregistrirungs- und Stempelsteuer vorgelegt. Die Kammer vertagte sich darauf bis zum 22. d. M. (W. T.)

— 5. April. Nach den vom Finanzminister Sella der Deputirtenkammer vorgelegten Gesetzentwürfen werden sich die Staatseinnahmen um 32 Millionen höher stellen; der Finanzminister wird auch noch Vorlagen betreffend die Uebertragung des Staatsschatzdienstes an Creditinstitute und die Regelung der Notencirculation einbringen.

— König Victor Emanuel hat befohlen, Vorbereitungen zu treffen zu seiner Reise nach Wien. Er wird die Ausstellung in der zweiten Hälfte des Monats Juni besuchen und von dem Minister Visconti-Venosta begleitet sein.

---

an allen antiken Straßenlinien dahin, welche man von hier aus übersehen kann. Heute sind die meisten dieser Straßen verschüttet, unkenntlich, nicht zu passiren, auf welchen die Römer der Kaiserzeit nach den Gestaden Campaniens, in die Frische der nahen wasserreichen Gebirge oder nach dem fernen Brundusium zogen; die Reihe der stolzen Grabmäler allein, welche wie Strahlen aus dem gewaltigen Centrum hinauslaufen, zeigen uns heute noch die Richtung an, welche die Via Appia, die Latina, Pränestina, Labicana, Collatina und andere ehemals eingeschlagen haben. Alle Zeitalter der Geschichte und Cultur haben ihre verständlichen Spuren zurückgelassen in der römischen Campagna. Lebhafter als in jeder aufs Glänzendste staffirten Landschaft regt diese schweigsame, feierliche, vegetationslose Oede unsere Phantasie, unsere Gedanken an. Villentrümmer der Kaisergeschlechter mit Badehallen und Tempeln haben nicht allein das Material, sondern auch die Basis hergeben müssen für die Wachtthürme mittelalterlicher Barone. Solche Thürme, plump, starr, gewaltig durchsetzen hier die ganze Campagna, die ein einziges großes Schlachtfeld, ein ewiger Lagerplatz gewesen ist das gesammte Mittelalter hindurch. Aber auch diese vierkantigen Thurmklötze sind Leichen geworden, wie die Tempel, Basiliken, Villen vor ihnen, auch die Schlösser und Castelle, mit denen die neuere Zeit der päpstlichen Nepoten die herrliche Trümmerebene wieder zu besiedeln versuchte, sind zerfallen und nun klebt ein enges ärmliches Hirtenhüttchen, kunstlos aus dem reichen Steinabfall jener zusammengeflickt, auf einzelnen Villen und Grabmälern, ein ärmlicher schmutziger Weinschank schmiegt sich an den kräftigen Leib jener Thürme, hier und da ward ein Castell nothdürftig im Stande gehalten, damit der fürstliche Erbe seinem Landpächter, dem Mercante die Campagna darin eine Tenute anweisen könne, um von dort den Betrieb der Weide und des wenigen Ackerlandes zu verwalten.

So wüst und elend ist dieses Land und dennoch so unendlich schön, dennoch entzückt es immer auf's Neue den Wanderer. Was es dem Volkswirthe so entsetzlich erscheinen lassen muß, macht es dem Künstler, dem Naturfreunde, dem Wanderer so unbeschreiblich lieb. Stundenlang schlenderte ich an diesem Morgen über die Haide, an den Cervara-Grotten vorbei, in denen die deutschen Künstler früher alljährlich ihr Maifest mit pompösen Aufzügen und unendlicher Kneiperei feierten, längs der Aqua Virgo hin, die ihre kühlen klaren Fluthen in imposanten Fällen und Strahlen über die künstlichen Felsen der Fontana Trevi in Rom ausstürzt. Die alte Via Collatina ist hier zu einem verlassenen Landwege geworden, keine menschliche Wohnung liegt an ihm meilenweit, bald senkt er sich hinab in die Quellenthäler nahe am Anio, aus denen die Wasser zur Aqua Virgo zusammenrinnen, bald hebt sich der schmale Pfad, dessen Poligonal-Pflaster heute noch die antike Landstraße andeutet, auf eine jener Erdwellen, von denen man weit umherblickt auf die stolzen Züge der Sabinerberge, deren schroffe schimmernde Kalkwände im Osten dahinziehen oder südlich hinüber nach den alten Kraterkuppen von Albano, aus deren ewig grünen Abhängen die Städtchen, Villen und Schlösser hell im Sonnenlichte hervorglänzen. Freilich gehört dieser wunderbar herrliche Rahmen der beiden Gebirgszüge, gehören Luft und Licht von solcher Reinheit und so zarter Abtönung dazu, um diesen vulkanischen Boden, den die Geschichte aller Zeiten geweiht hat mit den Spuren ihrer Schritte, zu dem erhabensten Landschaftsbilde der alten Welt zu gestalten. (Schluß f.)

Stadt-Theater.

*** Die letzte Zeit hat Frau Birch-Pfeiffer unser Repertoire beherrscht. Ihren Roman-Bearbeitungen: „Die Waise", „Mutter und Sohn", „Dorf und Stadt", „Die Grille" folgte gestern das Originalstück „Der Goldbauer", das hier seit langer Zeit nicht aufgeführt ist. Die Verfasserin hat, dem damaligen Zeitgeschmack entsprechend, auch die verschiedenen Phasen der Dorfgeschichten-Literatur mit durchgemacht. Gehört „Dorf und Stadt" noch der Periode an, in welcher man die Dorfbewohner bei möglichst getreuer äußerer Localfärbung innerlich ästhetisch zu idealisiren bemüht war, so schließt sich „Der Goldbauer" der späteren Richtung an, welche vorzugsweise auf Realismus bedacht war und das Eckige, Schroffe, Starre des Bauerncharakters in den Vordergrund zu stellen liebte; während die „Grille" den Uebergang von der einen zu der andern Richtung vertritt. „Der Goldbauer" gehört übrigens zu den wirksamsten Stücken der Verfasserin. Es fehlt ihm nicht an sehr packenden, effectvollen Scenen. Nur muß man nicht allzu scharf hinhören, nur darf man nicht die oft erstaunlichen Widersprüche in den Charakteren beachten wollen — sonst schlägt die beabsichtigte Wirkung leicht in ihr Gegentheil um. Von einer einheitlichen Charakterentwickelung kann in den Birch'schen Stücken überhaupt nicht die Rede sein; die einzelnen Personen müssen eben in jeder Scene — ohne Rücksicht auf innere Consequenz — reden, was in dieser Scene am wirksamsten ist. Aber daher sind auch die Rollen sehr dankbar. Der Schauspieler darf nicht auf den Gedanken verfallen, einen Charakter von innen herausgestalten zu wollen, denn das ist hier unmöglich; um so ruhiger kann er sich der Führung der Verfasserin überlassen, die ihm Scene für Scene giebt, was Beifall zu erringen geeignet ist — vorausgesetzt, daß er die Mittel besitzt, um das Gegebene gebührend verwerthen zu können. — Die gestrige Aufführung war eine sehr lobenswerthe; alle Hauptpartien fanden gute Vertretung. Herr Ellmenreich gab die Titelrolle kräftig und mit dem charakteristischen Gepräge der Bauernnatur, Ebenso wußten Frl. Nelidoff (Vroni) und Herr Resemann (Toni) sich ganz in Ton und Spiel in der Sphäre des Stückes zu halten und durch Wärme und wahren Gefühlsausdruck zu wirken. Alle drei fanden denn auch lebhafte Anerkennung. Auch Frl. Doppel gab die Afra befriedigend, während Frau Müller die düstere Madai mit Ernst und sehr verständnißvoll durchführte.

Das Concert des Collin'schen Gesang-Vereins

hatte, wie zu wünschen und zu hoffen stand, den Apollo-Saal mit einem erlesenen Publikum gefüllt, so daß ein wenn auch nicht bedeutender Ueberschuß für den wohlthätigen Zweck in Aussicht steht. Die Chöre gingen sicher und exact trotz der ungewöhnlichen Schwierigkeiten, das Orchester that seine Schuldigkeit, wie es bei nur zwei Proben zu verlangen war. Bei den Soli (den männlichen) kamen ein paar Irrungen vor, die aber dem Eindrucke des Ganzen keinen wesentlichen Eintrag thaten, so daß gar manche der Zuhörer hohe Befriedigung, ja Erhebung und andächtige Erbauung gefunden zu haben versicherten. Die Nummern aus J. S. Bach's „Hoher Messe" in H-moll begannen mit dem Incarnatus, dessen sanft absteigendes inniges und dankerfülltes Thema in der 6-stimmigen Abwechselung recht geeignet war, den Dank für die „Fleischwerdung" des Erlösers auszudrücken. In gleich schöner, harmonisch noch wundervollerer Weise gab sich im Crucifixus der edle Schmerz kund durch die kleinen auf- und niedersteigenden sanften Intervalle und das bedeutsam ausgedrückte Etiam pro nobis (auch für uns!). Wie prachtvoll erscholl sodann der Oster-Jubel in dem ohne Einleitung eintretenden Resurrexit („Auferstanden") in D-dur, das mit allen Glanzmitteln der aufsteigenden Melismen in herrlichster Malerei, d. h. in musikalischer Wiedergabe des Gedankens und der Empfindung, in kunstvoller Verschlingung der Stimmen und vollkräftiger Instrumentation daherbrauste. Eine einzige Nummer der Art ist genügend, Bach's hohen Genius, seine tiefen Gedanken und Empfindungen darzuthun. Das die folgende Baß-Arie Et in spiritum sanctum

Danzig, den 6. April.

* Bei Briefen mit Werthangabe nach Schweden, Norwegen, den Niederlanden, Luxemburg und der Schweiz soll fortan ebenso, wie im innern Verkehr Deutschlands, eine Versiegelung mit zwei (bz. drei oder vier) Siegeln für ausreichend erachtet werden, wenn nach der Einrichtung des verwendeten Couverts durch die zweimalige (bz. drei- oder viermalige) Versiegelung der Inhalt des Briefes vollständig gesichert ist. Zur Verpackung solcher Briefe geeignete Geldbrief-Couverts können auch zur Verpackung der recommandirten Briefe nach Italien, sowie derjenigen recommandirten Briefe benutzt werden, welche zur Beförderung im Einzeltransit durch Italien oder durch Frankreich nach fremden Ländern bestimmt sind. — Dagegen müssen Briefe mit Werthangabe nach Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Rußland, Dänemark und Italien bis auf Weiteres auch ferner in ein Kreuzcouvert mit fünf Siegeln verschlossen werden.

— Die am Schlusse des vorigen Jahres verbliebenen Bestände von den den Regierungen ꝛc. zur Verbesserung von Elementarlehrer-Besoldungen übermachten Mitteln sollen, wie man der „Voss. Ztg." mittheilt, auf Anordnung des Cultusministers ins laufende Jahr übertragen und noch in diesem verwendet werden, da es nicht in der Absicht der Staatsregierung liegt, diese Ersparnisse für die allgemeinen Staatsfonds in Anspruch zu nehmen. Dieselben sollen vielmehr bedürftigen Elementarlehrern in Form einmaliger Zuwendungen zu Gute kommen und können auch verwendet werden zur Uebertragung von Ausfällen an dem festgesetzten Staatseinkommen, sowie zur einstweiligen Ergänzung der dauernd nöthig befundenen Stellenzulagen. Zu Bewilligungen für Schulen oder Schulgemeinden, zum Ankauf von Schuldienstländereien oder zu deren Melioration, zur Ablösung der darauf lastenden Abgaben oder zur Gewährung von Dotations-Capitalien dürfen diese Ersparnisse nicht mehr verwendet werden.

* Dem Kanzlei-Rath Wiebe, Bureau-Vorsteher bei der Provinzial-Steuer-Direction in Danzig, ist der Rothe Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Kreis-Steuer-Einnehmer Püschel zu Schlochau der Rothe Adlerorden vierter Klasse und dem Kreisgerichts-Secretär Urban in Tapiau der Charakter als Kanzlei-Rath verliehen worden.

* Auf Grund des § 26 des Preßgesetzes verlangt Herr A. W. Bräutigam den Abdruck folgender Erklärung: „Mein Dienstmädchen wollte des Rauches wegen das Fenster öffnen, und da dasselbe verquollen war, so brauchte sie dazu Gewalt. Während sie zu diesem Zwecke den Fensterflügel öffnete, kam ein Windstoß, warf ihn herunter und unglücklicher Weise dem Mädchen auf den Kopf, wodurch dasselbe beschädigt wurde. Herr Dr. Wallenberg, der das Mädchen behandelt, hofft es bald wieder herzustellen. Ich kann den Vorfall nur aufs Tiefste bedauern, eine Schuld an diesem Unglücke aber wird kein vernünftiger Mensch mir beimessen können. Die Angabe, daß der Fensterpfosten morsch gewesen, ist unrichtig, derselbe ist erst vor 2 Jahren von hartem Holze neu angefertigt worden."

* Die Agitation, welche der Verein der vereinigten deutschen Stromschiffer im vorigen Jahre Behufs Beseitigung des Unwesens der Discretionsgelder in Scene gesetzt hat, ist von gutem Erfolge gewesen. Durch Errichtung von eigenen Verladebureaus in den wichtigsten Orten ist dieses den Schiffer so schwer drückende Uebel beseitigt; solche Verladebüreaus sind bereits in Danzig, Thorn, Graudenz, Culm, überhaupt an der ganzen Strecke der Weichsel eingeführt. In Berlin und Hamburg wie in Stettin und Swinemünde soll demnächst mit Einrichtung der Bureaus vorgegangen werden. Ein erfreuliches Bild energischer Selbsthilfe ist die vom Verein in's Leben gerufene Wassertransport-Versicherungs-Gesellschaft, welche über 200,000 Thlr. verfügt, die von den Schiffern unter sich allein aufgebracht worden sind. Die guten Erfolge, welche bereits hierdurch erzielt sind, haben den Verein zur Bildung einer Flußfahrzeug-Versicherungs-Gesellschaft ermuntert, welche binnen Kurzem in's Leben treten soll.

m. [Selonke's Theater.] Am nächsten Sonnabend tritt Herr Engelhardt in Gumbert's Liederspiel: „Die Kunst geliebt zu werden" zum ersten Male auf. Herr und Frau Otto, die während ihrer zweijährigen Wirksamkeit viel zur Erheiterung beigetragen, treten heute mit einem Abschieds-Benefiz zum letzten Male auf. Die englische Soubrette Fräulein Lotta Walton beendet mit nächstem Donnerstag ihr Gastspiel.

* [Statistik.] Vom 28. März bis incl. 3. April sind geboren (excl. Todtgeburten) 35 Knaben, 43 Mädchen, Summa 78; gestorben 31 männl., 25 weibl., Summa 56 Personen. Todtgeboren 4 Knaben, 2 Mädchen. Dem Alter nach starben und zwar: unter 1 Jahr 17, von 1—5 J. 10, 6—10 J. 4, 11—20 J. 1, 21—30 J. 4, 31—50 J. 9, 51—70 J. 9, über 70 J. 2. Den hauptsächlichsten Krankheiten nach starben: an Lebensschwäche bald nach der Geburt 3, an Krämpfen und Krampfkrankheiten 7 Kind., an Durchfall und Brechdurchfall 3 Kind., an Keuchhusten 1 Kind, an Bräune und Diphtheritis 4 Kind., an Unterleibstyphus 2 Erw., an Wochenbettfieber 2, an katarrhal. Fieber und Grippe 2 Kind., an Schwindsucht 3 Erw., an Krebskrankheiten 5 Erw., an organischen Herzkrankheiten 1 Kind, 2 Erw., an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 1 Kind, 2 Erw., an Entzündung des Unterleibs 1 Kind, 1 Erw., an Schlagfluß 1 Erw., an Gehirnkrankheiten 1 Kind, 2 Erw., an andern entzündlichen Krankheiten 3 Kind., 2 Erw., an andern chronischen Krankheiten 3 Erw., in Folge Unglücksfalles 4 Erw.

* Sonnabend Abend nach 7 Uhr fanden im Hause Neugarten No. 26 sowie am Sonntag früh ½10 Uhr Langgasse No. 32 Schornsteinbrände statt, welche die Feuerwehr beseitigte. Heute früh 7 Uhr barst im Hause Fleischergasse No. 64 im Vorderzimmer des Erdgeschosses ein Ofen.

** Weichselmünde, 7. April. Bei dem letzten Wohnungswechsel stellte es sich heraus, daß der Wohnungsmangel auf dem Lande mit dem in den Städten so ziemlich auf gleicher Stufe angelangt ist; viele Familien wußten nirgends ein Unterkommen zu finden. Ein hier wohnender Arbeiter, Vater von 6 kleinen Kindern, wurde obdachlos; in seiner Verzweiflung brachte er sein gesammtes Mobiliar in's Freie und war eben im Begriffe, dasselbe in Flammen aufgehen zu lassen, als Mehrere unverhofft hinzutraten und ihn daran verhinderten. Diese Zustände sind auch in sanitäts-polizeilicher Beziehung bedenklich, da grade die kleinsten und miserabelsten Wohnungen die Zufluchtsstätte mehrerer Familien werden.

—r. Culm, 6. April. Wie wir erfahren, hat der Magistrat beschlossen, daß nun auch den Hausbesitzern gegen eine mäßige Entschädigung gestattet werden soll, die Wasserleitung nach den Häusern hineinzuziehen. — Am 29. v. M. veranstaltete der hiesige „Landwirthschaftliche Verein" eine Auction von Zuchtthieren und landwirthschaftlichen Geräthen. Es wurden recht schöne Thiere zum Verkauf gestellt und auch gute Preise gezahlt. — Einem recht fühlbaren Bedürfnisse für Reisende wird nun endlich dadurch abgeholfen werden, daß von Mittwoch den 9. d. ein Omnibus regelmäßig Morgens ¾7 Uhr von hier nach Terespol zum Anschluß an den Berliner Zug vom Posthause abgelassen wird.

Schwetz, 4. April. Mit der Schüttung des Dammes von Ostrowerkämpe bis zur Ortschaft Grenz hat man im Laufe der vergangenen Woche begonnen; die Zahl der Arbeiter beläuft sich auf ca. 350. In der nächsten Woche soll mit dem Zudammen des kleinen Weichselarmes an dessen Mündung angefangen werden. Da das Gefälle sehr bedeutend ist, hat sich das Wasser bei jedesmaligem Steigen der Weichsel in demselben vergrößert und dürfte daher die Zuschüttung des Armes noch manche Schwierigkeit bieten.

χ Conitz, 5. April. Der hiesige Vorschußverein (eingetragene Genossenschaft) weist seit einigen Jahren eine enorme Geschäftserweiterung auf. Dieselbe ist hauptsächlich dadurch bewirkt worden, daß man den bei der Gründung des Vereins festgestellten Procentsatz von 10 auf 7 herabsetzte. Die Dividende ist durch diese humane Einrichtung selbstverständlich bedeutend gesunken; sie betrug pro 1872 12 %, während sie in den ersten Jahren seines Bestehens 30 bis 32 % betrug. Da aber der Vorschußverein größtentheils von kleinen städtischen Handwerkern und schwachen Landwirthen der umliegenden Ortschaften frequentirt wird, welche die Zinsen durch ihrer Hände Arbeit sauer erringen müssen, so ist eine Dividende von 12 % immerhin noch sehr hoch. Nach der Geschäftsübersicht pro 1872 hatte der Verein eine Gesammt-Einnahme von 226,546 Thlr. und eine Gesammtausgabe von 206,546 Thlr. Der Reingewinn betrug 1061 Thlr. — Nach Beendigung des preußisch-österreichischen Krieges wurde das bis dahin hier garnisonirende Bataillon des 61. Infanterie-Regiments in Thorn stationirt. Gleich im Jahre 1866 petitionirte die hiesige Commune um ein anderes Bataillon, wurde aber von der Militärverwaltung dahin beschieden, daß man von der Bitte der Petenten einstweilen Abstand nehmen müsse. Wenn die Stadt Conitz später strategische Verbindungen habe, so sei eine Berücksichtigung möglich. Da durch die Eröffnung der Eisenbahnlinie Schneidemühl-Dirschau und Wangerin-Conitz, sowie durch den Bau der Bahn Oels-Gnesen-Nakel-Conitz und Conitz-Stolp resp. Stolpmünde die bedingten Verbindungen geschaffen werden, so giebt man sich hier der Hoffnung hin, daß die an die Militärverwaltung erneut gestellte Petition der Commune Berücksichtigung finden werde.

Königsberg, 5. April. Die Direction der K. Ostbahn beabsichtigt gegen die Hilfsweichensteller und Bodenmeister, welche sich an der Arbeitsniederlegung betheiligt haben, die strafrechtliche Verfolgung eintreten zu lassen, weil dieselben dienstlich vereidigt sind. Den strikenden Arbeitern, welche sich wieder um Arbeit bewerben, ist solche versagt worden; von vielen Seiten sind neue Arbeiter zahlreich zugewandert. — Der Herr Commandant von Pillau hat der „K. H. Z." mit Bezug auf die Notiz der „P. L. Z.", daß daselbst ein Offizier seine Haft abbüße, der bei Gelegenheit der Instruction von Rekruten verschiedenen derselben mit der brennenden Cigarre die Nase verbrannt habe, ein Schreiben zugesandt, wonach sich auf der Festung Pillau kein solcher Offizier befindet.

Bromberg, 5. April. Heute Vormittag wurde der Propst v. Choinski, nachdem die Amtssuspension aufgehoben worden, unter Beisein des Magistrats-Dirigenten, als Patron der Kirche, in sein Amt wieder eingeführt.

Vermischtes.

* Der Kgl. Domainenpächter Böckler in Treuen bei Loitz in der Provinz Pommern hat sich nunmehr rechtsverbindlich verpflichtet, demjenigen, welcher ihm sein am 24. Juni v. J. geraubtes Töchterchen Anna, jetzt 5 Jahre 3 Monate alt, lebend zurückbringt oder ihm oder den zuständigen Behörden Mittheilungen macht, die zur Wiedererlangung des Kindes führen, unter Versicherung strengster Verschwiegenheit die Summe von 2000 Thlr. in preußischem Gelde zu zahlen. Sollte Jemand das Kind käuflich erstanden haben und geneigt sein, Hrn. Böckler dasselbe gegen Zahlung der obigen Summe zurückzugeben, so verspricht er, über die Person, von der selbiges gekauft, keinerlei Nachforschungen anstellen zu wollen. Falls die Leiche des Kindes nachgewiesen werden kann, werden 1000 Thlr. zugesichert.

Stettin, 6. April. Der „Baltische Lloyd" ist von einem bedauerlichen Unfall betroffen worden. Es bestätigt sich das Gerücht von der Strandung des Postdampfers „Thorwaldsen", der auf seiner Reise von Newyork auf hier im Kattegat in der Nacht von Donnerstag zum Freitag um 2 Uhr bei dichtem Nebel und starkem Nordwestwindebei Halland's Vaderöe, einer Insel an der schwedischen Küste, auflief. Nach übereinstimmenden Depeschen aus Copenhagen, wie vom Capitän des Schiffes aus Engelholm sind Passagiere und die Post geborgen, die Mannschaft dagegen befindet sich noch auf dem Schiffe. Von Copenhagen aus sind Bergungsdampfer beordert, um das Schiff zu leichtern und wo möglich abzubringen.

London, 3. April. Das schreckliche Schiffsunglück an der Küste von Neu-Braunschweig, über welches uns nach und nach einlaufende Telegramme stückweise Nachricht gebracht haben, ist ein Unglück, welches den Northfleetunfall beinahe in den Schatten stellt. Entweder 750 oder 668 Personen — die Berichte widersprechen sich — sind den Wellen zum Opfer gefallen. Das betroffene Schiff ist der White-Star Dampfer „Atlantic", welcher im Begriff nach Halifax zu fahren, um Kohlen einzunehmen, um Menghers Head auf den Grund stieß und nach mehreren Stößen unterging. Der Unfall ereignete sich bei Nacht, die besonders dunkel war. Der Capitän war in der Cajüte und mit ihm die Passagiere, meistens schlafend. Einem Bericht zufolge waren Mannschaft und Passagiere, 1000 Mann an Bord, einem andern 32 Salon-Passagiere 732 Steeragepassagiere und 144 Mannschaft. Der Capitän suchte die Frauen in Booten zu retten. Als jedoch zwei in einem Boote waren, sprangen Männer hinein, die es anfüllten. Gleich darauf schlug der Dampfer um und riß das Boot in die Tiefe hinab. Die übrigen Boote wurden weggerissen. 240 oder 250 retteten sich mit Hilfe des Takelwerks auf einen bloßliegenden Felsen, von welchem sie zu guter Zeit — die Fluth war im Wachsen und hätte bald den Felsen überdeckt — von Cunarddampfern abgeholt wurden. — Einem Telegramm zufolge sollen namentlich viele Deutsche bei dem Unglück umgekommen sein.

— In Mailand sind fernere Aufführungen des „Lohengrin" im Scala-Theater wegen der systematischen Opposition gegen Wagner-Musik, die schon an den jüngsten Abenden zu den spectaculösesten Scenen geführt hatte, polizeilich untersagt worden.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 7. April. Angekommen 4 Uhr 40 Min.

		Crs. v. 5.			Crs. v. 5
Weizen			Pr. Staatsschldſ.	89 7/8	89 7/8
April-Mai	85 6/8	86 2/8	Wstp. 3½% Pfdb.	81	81
Juli-August	82 6/8	83⅜	do. 4 % do.	90 6/8	90 5/8
Sept.-Oct.	78⅛	78¾	do. 4½% do.	99⅞	99 7/8
Rogg. niedr.,			do. 5 % do.	104 4/8	104½
April-Mai	53	54	Lombardenser. Cp.	116 4/8	116½
Juli-August	53 1/8	54	Franzosen .	204 1/8	204
Sept.-Oct.	52 5/8	53 4/8	Rumänier . .	46 4/8	46 6/8
Petroleum			Neue franz. 5% A.	88 2/8	88 2/8
Spt.-O. 200℔.	12 2/24	12 6/24	Oester. Creditanſt.	204	204 3/8
Rüböl Spt. Oct	22¼	22⅛	Türken (5%)	53 2/8	53 2/8
Spiritus			Oest. Silberrente	66 6/8	66 7/8
April-Mai	18	18 6	Ruſſ. Banknoten	81 4/8	81 6/8
August-Sept.	18 27	19 1	Oester. Banknoten	91 13/16	91 6/8
Pr. 4½% conſ.	104	104	Wechſelcrs. Lond.	—	6.20 1/8

Fondsbörse: fest.

Danziger Börse

Amtliche Notirungen am 7. April.

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔. unverändert matt,

fein glasig und weiß	127-135℔	Thlr. 85-88 Br.		
hochbunt	129-130℔	„ 83-85 „		
hellbunt	125-127℔	„ 80-83 „	75-83 Thlr.	
bunt	125-127℔	„ 78-82 „	bez.	
roth	128-130℔	„ 76-80 „		
ordinair	110-121℔	„ 51-70 „		

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 82½ Thlr.

Auf Lieferung für 126℔. bunt pr. April-Mai 81⅞ Thlr. bez. u. Br., pr. Mai-Juni 83 Thlr. Br.

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔ matt,

Regulirungspreis 120℔. lieferbar 48 Thlr., inländischer 50 Thlr.

Auf Lieferung pr. April-Mai 46½ Thlr. bez. und Gd., pr. Mai-Juni 49½ Thlr. Br., pr. Juni-Juli 50⅞ Thlr. Brief.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔. große 113/4℔. 51⅓ Thlr., 105℔. 46½ Thlr., 109/10℔. 48 Thlr.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔. Mittel- 43 Thlr. Regulirungspreis 42½ Thlr.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6 20⅛ Br., 6.20⅛ bz. Amsterdam 2 Monat 138⅞ Br. 3½ % Preuß. Staats-Schuldscheine 89⅛ Gd. 3½ % westpr. Pfandbriefe ritterschaftliche 81⅛ Br., 4% do. do. 90¼ Br, 4½ % do. do. 100 Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe pari rückzahlbar 100 Br.

Geschlossene Frachten. Hull pr. Dampfer 2s pr. 500℔ engl. Gewicht Weizen.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 7. April

Gedania 96 Br., 95 Gd. Bankverein 90 Br., 89½ Gd. Maschinenbau 83 Br. Brauerei 98 Br. Chemische Fabrik 100 Br. Marienburger Ziegelei 98 Br. 5 % Türken 53½ bez. Lombarden 116½ bez. Franzosen 204½ bez.

Danzig, 7. April.

Getreide-Börse. Wetter: schön, Nachts Frost. Wind: Süd.

Weizen loco war im Allgemeinen am heutigen Markte in unverändert matter Stimmung und nur feinste glasige Weizen-Partien fanden Käufer, während andere Gattungen, selbst weiße, fast gänzlich unbeachtet geblieben sind. 200 Tonnen wurden überhaupt verkauft und ist bezahlt für roth 128℔. mit Wicken besetzt 76 Thlr., blauspitzig 128℔. roth 75 Thlr., bunt 127℔. 82 Thlr., hellbunt 125℔. 82½ Thlr., 128/9℔. 83 Thlr., weiß 121℔. 81½ Thlr., während die für feinglasig bewilligten Preise unbekannt geblieben sind. Termine bei einer Kündigung von 200 Tonnen, überhaupt bis jetzt von 600 Tonnen, in matter Haltung; 126℔. bunt April-Mai 81⅞ Thlr. bezahlt und Brief, 81½ Thlr. Geld, Mai-Juni 83 Thlr. Br. Regulirungspreis 126℔. bunt 82½ Thlr.

Roggen loco unverändert, der Preis für verkaufte 43 Tonnen 121℔. blieb unbekannt. Termine flau, 120℔. April-Mai 46½ Thlr. bez. und Gd., Mai-Juni 49½ Thlr. Br., Juni-Juli 50½ Thlr. Br. Regulirungspreis 120℔. 48 Thlr., inländ. 50 Thlr. Gekündigt 150 Tonnen, überhaupt bis jetzt 2025 Tonnen. — Gerste loco kleine 105℔. 46½ Thlr., feine 109/10℔. 48 Thlr., zur Saat 110℔. 50 Thlr., große 113/14℔. 51⅓ Thlr. pr. Tonne bez. — Erbsen loco matt, Mittel 43 Thlr., Victoria 49 Thlr. pr. Tonne bezahlt. Termine nicht gehandelt. Gekündigt heute 200 Tonnen überhaupt bis jetzt 550 Tonnen. — Spiritus loco zu 17 11/24 Thlr. gekauft.

Königsberg, 5. April. [Spiritus.] Wochen-Bericht. (v. Portatius & Grothe.) Spiritus war in dieser Woche keinerlei Preisschwankungen unterworfen. Die schon immer spärlicher eingehenden Bahnzufuhren finden durch ankommende Kahnladungen Spiritus reichlichen Ersatz und nur dem guten Abzug von roher und rectificirter Waare nach der Provinz hatten wir es zu verdanken, wenn die Preise keine rückschreitende Bewegung annahmen. — Es läßt sich nicht leugnen, daß der Brennereibetrieb schon vielfach bedeutend eingeschränkt ist, was uns übrigens neuerdings von befreundeten Producenten übereinstimmend bestätigt wurde, und so werden bald die — freilich sehr belangreichen — Provinzialläger im westlichen Ostpreußen und Hinterpommern in Angriff genommen werden müssen, um der lebhaften Bedarfsfrage Genüge zu leisten. Für spätere Termine herrschte gute Kauflust und sind auch größere Verschlüsse pr. Frühjahrslieferung à 18, 18⅙ Thlr., April 18⅙ Thlr., Mai 18⅙ Thlr., Juli 19¼ Thlr., August 19⅓, 19½ Thlr. zu Stande gekommen. Wir notiren heute für loco 18 Thlr., April-Frühjahr 18⅙ Thlr., Mai-Juni 18¼ Thlr., Juni-Juli 18⅞ Thlr., Juli-August 19¼ Thlr., August-September 19⅙ Thlr. pr. 10,000% ohne Faß Gd.

Schiffsnachricht.

* Das hiesige Barkschiff „India", Capt. Lepschinsky, ist am 5. d. M. wohlbehalten von Philadelphia in Hamburg angekommen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 5. April. Wind: NW.

Angekommen: Niemann, Johannes; Schultz, Großherzog Friedrich Franz; beide von Rostock mit Ballast. — Krenkel, Marie Louise, Faroe, Kalksteine.

Den 6. April. Wind: SW.

Angekommen: Kell, Johann Friedrich, Wolgast, Ballast — Wold, Lyn, Liverpool, Salz. — Müntz, Bürgermeister Bencard, Rostock; Seidel, Auguste Mathilde, Warnemünde; beide mit Ballast. — Zander, Walter, Stettin, Steine und Cement. — Möller, Clio, Lübeck; Möller, Meta und Max, Rostock; beide mit Ballast. — Domke, Ida (SD.), London, Güter. — Wilken, C. A. Beug, Stralsund, Ballast. — Berndt, Minna, Stettin; Meibei, Alpha (SD.), Antwerpen; beide mit Gütern. — Troest, Caroline Lyders, Faroe, Kalksteine.

Gesegelt: Leng, Esk (SD). London; Tott, Arthur (SD.), Stettin; beide mit Getreide. — Wienand, Soli Deo Gloria, Newcastle; Rathke, Baltic; Dähnert, Nordsee; beide nach Ostende; Janssen, Toni, Barrow; sämmtlich mit Holz.

Angekommen: Kornehl, Hellas; Jahnke, Helene; beide von Greifswald mit Ballast. — Ahlström, Concurrent (SD.), Newcastle; Marx, Stolp (SD.), Stettin; Wähdel, Mercur, Greifswald, Ballast. — Bannermann, Resolute, Wymeß, Kohlen. — Mestermann, Otto Fido, Faroe, Kalksteine.

Den 7. April. Wind: SSW.

Gesegelt: Ackerson, Gevalia (SD.), Rotterdam, Getreide. — Thomas, West Briesland, Dordrecht; Schmidt, Ostsee, St. Nazaire; Pahlow, Laura, Bordeaux; Rusch, Norma, Hull; Fierke, Bertha, Sunderland; Diesner, Hermann, Bordeaux; Gronow, Louise Spalding, Hartlepool; Zielke, Adler, Silloth Dock; Spiegelberg, Elise, London; Hansen, Christiane, Copenhagen; Krohn, Wanderer, London; Weidmann, Hohenzollern, Hartlepool; Lotzow, Isis, Gent; Zielke, Europa, Shields; Zornow, Louise, Sunderland; Trail, Village Maid, Campbletown, Getreide.

Angekommen: Uffen, Woyke, Hamburg, Güter. — Jürgens, Sophie; Peters, Maria; beide von Faroe mit Kalksteinen. — Fretwurst, 13. October, Stralsund; Funck und Gäde, Creole, Geestemünde; beide mit Ballast.

Ankommend: 1 Bark „Trabant", 1 Bark „Willkommen", 1 engl. Bark, 2 Logger, 1 Tjalk.

Thorn, 5. April. — Wasserstand: 3 Fuß 11 Zoll. Wind: SW. — Wetter: freundlich.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Stielau, Großmann u. Neisser, Bimmstein, Lackmus, Cocosnußöl. — Luckhardt, Dauben u. Jck, Kessel- und façonnirtes Eisen, Eisenblech. — Netz, Actien-Gesellschaft Cement-Fabrik, Cement, Salz, Heringe, Petroleum.

Stromab: Ctr. ℔.

Pansegrau, Peretz, Wloclawek, Berlin, 1 Kahn, 1483 75 Rogg.

Meteorologische Beobachtungen.

April	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
6	12	329,29	4,7	WzS., stürm., bedeckt, Reg.
7	8	332,86	3,8	Südl., f. flau, hell u. klar.
	12	332,93	9,4	SO., flau, hell u. bewölkt.

— Die Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft „Germania" in Stettin hat nach ihrem jetzt festgestellten Geschäftsabschlusse im Jahre 1872 günstige Erfolge erzielt. Der Zugang neuer Versicherungen war sehr bedeutend. Nach Abzug aller durch Tod und aus anderen Ursachen erloschenen Versicherungen erhielt im Jahre 1872 der Bestand der Versicherungen von Capitalien einen reinen Zuwachs von 4,552,438 Thlr. Pr. Crt. und beträgt sonach Ende 1872 57,246,476 Thlr. Pr. Crt. Die Sterblichkeit unter den Versicherten war eine für die Gesellschaft günstige und ist hinter dem Betrage der für die Sterbefälle vorhandenen rechnungsmäßigen Deckungsmittel zurückgeblieben. Die Prämien-Einnahme erreichte 1872 Thlr. 1,685,595. 16. 7. Pr. Crt. An Zinsen wurden vereinnahmt Thlr. 247,040. 13. 3. Pr. Crt. Für Sterbefälle des Jahres 1872 wurden gezahlt Thlr. 666,233. Pr. Crt., und als Schädenreserve zurückgestellt Thlr. 30,287. Pr. Crt. Die Prämien-Ueberträge und Prämien-Reserven stiegen 1872 um Thlr. 653,810. Pr. Crt., so daß Ende 1872 Thlr. 5,413,957. 7. 2. Pr. Crt. vorhanden waren. — Nach Deckung aller Ausgaben und Verbindlichkeiten und nach Bewirkung der erforderlichen Abschreibungen bleibt ein Ueberschuß von Thlr. 146,827. 24. Pr. Crt. Aus demselben kommen Thlr. 14,682. 23. 5. zur Capital-Reserve, deren Bestand hierdurch auf Thlr. 77,811. 9. 9. Pr. Crt. steigt. Nach Deckung der statutenmäßigen Tantièmen erhalten in Gemäßheit der 1871 beschlossenen statutarischen Bestimmungen die Actionäre eine Dividende von 12½ % ihrer auf die Actien geleisteten Einzahlungen mit Thlr. 75,000. und die mit Anspruch auf Theilnahme am Gewinne des Geschäftes Versicherten 33⅓ % ihrer 1872 gezahlten Prämie mit Thlr. 45,787. 6. 10. als Dividende, während Thlr. 2272. 24. 7. auf dem Conto für unvorhergesehene Ausgaben reservirt werden, dessen Bestand hierdurch auf Thlr. 43,466. 15. 6. steigt. Die mit Anspruch auf Theilnahme am Gewinne des Geschäftes Versicherten erhalten 33⅓ % ihrer 1871 gezahlten Prämie im Jahre 1873 und ebenso 33⅓ % ihrer 1872 gezahlten Prämie im Jahre 1874 als Dividende durch Abrechnung auf die von ihnen zu zahlenden Prämien vergütet. Die gesammten Activa der Gesellschaft betragen Ende 1872 Thlr. 8,716,549. 9. 10. Die im Besitze der Gesellschaft befindlichen Hypotheken stiegen um Thlr. 762,811. und betrugen Ende 1872 Thlr. 4,769,619. Die Effecten der Gesellschaft betrugen Ende 1872 Thlr. 184,9 9. 24. 3. Die auf Policen der Gesellschaft gewährten Darlehne haben sich um Thlr. 38,765. 3. — auf Thlr. 323,311. 27. 1. erhöht. Vermindert haben sich die Ausstände bei Agenten ꝛc. von Thlr. 172,446. 6. 4. im Vorjahre auf Thlr. 151,451. 18. 8. Ende 1872. Der ausführliche Rechenschaftsbericht wird nach der Ende Mai c. stattfindenden General-Versammlung erst erscheinen können. [7281]

---

dagegen schwächer erschien, kann nicht Wunder nehmen; ist doch die Form der Arie mehr als die großartig polyphonische Musik der wechselnden Mode unterworfen, — obenein kann von einschmeichelnder oder gar modern sentimentaler Melodik weder in Bach's Compositionsweise, noch in seiner Zeit überhaupt die Rede sein. Die Nummer diente gewissermaßen als Folie für den folgenden Chor Confiteor („Ich bekenne"), welcher zuversichtlich und kräftig beginnt, dann bei der remissio peccatorum („Vergebung der Sünden") sich zur reuigen Erkenntniß der Sünden in langen klagenden Accorden herabstimmt, um sich dann wieder im exspecto resurrectionem („Ich glaube an Auferstehung —") voll erhabener Zuversicht und freudiger Begeisterung zum Himmel zu erheben. Das Sanctus („Heilig") ist wohl angemessen der Vorstellung von musicirenden Chören der Engel und Seligen, die den Ewigen um seinen Thron geschaart preisen, und der zweite Theil Pleni sunt coeli („Voll sind Himmel und Erde von seiner Herrlichkeit"), ein kunstvoller und wirkungsreicher Jubelgesang, schloß diese Bach-Feier, wie man den ersten Theil des Concertes nennen möchte, in schönster Weise ab. — Nachdem so zuerst, wie billig, der große Meister in seinem Werke geehrt war, kam der liebenswürdige und geistvolle Schüler an die Reihe, der weit mehr bekannte und geliebte Mendelssohn; nämlich der erste Theil seines „Paulus". Auch hier leistete der Chor und im Ganzen das Orchester durch 22 Nummern hindurch Treffliches: Die großartigen Chöre mit all ihrer Kraft und Pracht, sowie die sanften mit feinstem pianissimo, wurden mit Liebe und Verständniß unter dem sichern Dirigentenstabe des Leiters, Hrn. Divis.-Pfarrer Collin, zu schöner Ausführung gebracht und konnten ihre Wirkung nicht verfehlen. Die weiblichen Soli (Fr. B. und Frl. J.) wurden mit einfach edlem Vortrage, ohne jede theatralisch sich spreizende Verunstaltung, ganz in dem höheren Stile des Oratoriums gesungen, und die männlichen, stärker dramatisch gefärbt und leidenschaftlicher, (Hr. R. und Hr. C.) kamen als interessanter Gegensatz und anfrischende Abwechselung auch im Ganzen zur gewünschten Geltung. Alle Nummern ließen eine verständnißvolle und sorgfältige Einübung erkennen und so würde schon dieser zweite Theil den Dank des musikliebenden Publikums für alle Mitwirkenden verdienen. Besondern Dank dürfte es aber erheischen, daß der Verein und sein unermüdlich für höhere edlere Musik bestrebter Dirigent auch des Altmeisters Bach so außerordentlich schwieriges und geistvolles Werk wenigstens theilweise vorgeführt, woraus jeder Musikverständige neben großem Genusse überhaupt zugleich Aufklärung empfängt über die Entwickelung des Oratoriums und über die Genesis Mendelsohn's und anderer neuerer Componisten auf diesem Gebiete. Br.

* Hr. Kräpelin setzte gestern seine Reuter-Vorlesungen wieder mit dem glänzendsten Erfolge fort. Das zarte Verhältniß zwischen Dürten Holzen und Conrector Alpinus wurde einen wichtigen Schritt weiter geführt; die Familie Groterjahn nach Wien geleitet und die Bekanntschaft der prächtigen alten Mamsell aus Wismar vermittelt; endlich Gottlieb Baldrian in die Pfarre gebracht und durch Bräsig vor den bösen Plänen Pomuchelkopps geschützt. Klar und deutlich wandelten jene prächtigen Originalgestalten Reuters bei uns vorüber. In lebendigster Weise versetzte Hr. Kräpelin den Zuhörer wieder mitten in die geschilderte Situation; keines der zahlreichen humoristischen Goldkörner der Schilderung bleibt bei dieser Vortragsweise unbemerkt. — Das zahlreich versammelte Publikum kam buchstäblich aus der Heiterkeit nicht heraus und dankte wiederholt dem Vortragenden durch lebhaften Applaus für die köstliche Unterhaltung.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage meinen langjährigen Mitarbeiter, meinen Sohn **Georg** in mein Geschäft als Theilnehmer unter der Firma

L. Lichtenfeld & Sohn

aufgenommen habe. Indem ich für das mir seit 28 Jahren erwiesene Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch ferner zu bewahren.

Danzig, den 1. April 1873.

Hochachtungsvoll
L. Lichtenfeld.

Einem verehrten Publikum sowie meinen werthgeschätzten Kunden mache ich die ergebenste Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage meinen langgjährigen Mitarbeiter, meinen Sohn **Max**, als Theilnehmer in mein Geschäft aufgenommen und dasselbe unter der Firma

J. Sternfeld & Sohn

in ausgedehnterer Weise fortführen werde. — Für das mir seit 35 Jahren in so reichem Maße geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte dasselbe auch der neuen Firma angedeihen zu lassen und empfehle mich mit Hochachtung ergebenst

J. Sternfeld.

Gestern Abend wurde meine liebe Frau **Margarethe** geb. **Matzko** von einem todten Knaben entbunden.
Danzig, am 7. April 1873.
Otto Hoffmann.

Heute Mittag 12 Uhr wurde meine liebe Frau, geb. **Heyner**, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.
Braust, 5. April 1873.
Dr. **Fewson.**

Heute früh Morgens wurde meine liebe Frau von einem Knaben glücklich entbunden.
Danzig, 6. April 1873.
Otto Apfelbaum.

Die Verlobung meiner Tochter **Amalie** mit dem Post-Secretair Herrn **Hugo Zazimowski** aus Bromberg zeige ich Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung hiermit ergebenst an.
Mewe, den 6. April 1873.
Rosalie Joswich.

Allen denjenigen, die unserm lieben verstorbenen Bruder **Emil** so herzliche Theilnahme bewiesen, sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.
Die Geschwister Mrosowski.

Gymnasium.

Das neue Schuljahr beginnt **Montag, den 21. April.** Für die Aufnahme neuer Schüler, die in einigen Classen, namentlich Prima und Unter-Tertia, eine sehr beschränkte wird sein können, bin ich Donnerstag, Freitag und Sonnabend, den 17., 18. und 19. April in den Vormittagsstunden von 9 Uhr ab in meinem Geschäftszimmer im Gymnasium bereit. Ich bitte mir die für die **Sexta** bestimmten Schüler am Freitag von 9 Uhr, die für die **Vorbereitungsklasse** bestimmten am Sonnabend zuzuführen. — Die Schüler haben die Abgangszeugnisse von der bisher besuchten Schule, ein Impf-Attest und Schreibmaterial mitzubringen.

Cauer.

Zum Fähnrich- u. Freiwilligen-Examen bereitet vor
Prediger de Veer,
Fischmarkt 25, 2 Tr.

Neue Tänze
von **C. Faust.**
Op. 212. Trotzköpfchen, Polka, 7½ Sgr.,
" 213. Von Haus zu Haus. Gal. 7½ Sgr.,
" 214. Argeletta, Polka-Maz., 7½ Sgr.,
" 215. Auf Schritt und Tritt, Polka-Marsch, 7½ Sgr.
Vorräthig in der Musikalienhandlung von
H. Kohlke,
74. Langgasse 74.

Spazierstöcke empfiehlt in gr. Auswahl zu billigsten Preisen,
Kegelkugeln und Kegel empfiehlt billigst
G. Gepp sen.,
Kunstdrechsler, Jopengasse 43.

Strumpflängen
wie auch fertige Strümpfe werden schnell und billig angefertigt Sandgrube 22.

Ich wünsche eine Wasserschnecke oder Centrifugalpumpe zu kaufen und bitte um Offerten nebst Preisangabe.
Focking,
Dirschauerfeld.

Geschäfts-Verlegung.

Mit dem heutigen Tage habe ich mein
Galanterie-, Alfénide-, Lederwaaren- und Papier-Geschäft
vom Glockenthor No. 4 nach
Langgasse No. 54
verlegt und empfehle dasselbe zur geneigten Beachtung.
Louis Berghold.

Mein Handschuh-Lager ist durch frisch erhaltene Zusendungen auf das Reichhaltigste sortirt, u. empfehle Glacehandschuhe für Damen von 12½ Sgr. an bis zu 1 Thlr. 17½ Sgr. à Paar, mit 1, 2, 3, 4 Knöpfen, Glacehandschuhe für Herren von 15 Sgr. an bis zu 1 Thlr. 20 Sgr. à Paar, Hirsch-, Reh- und Ziegenleder-Handschuhe für Herren und Damen mit 1 und 2 Knöpfen, große Auswahl und billigst. Weiße Militair-Handschuhe von 10 Sgr. an bis zu 2 Thlr. 5 Sgr. à Paar Zwirnhandschuhe für Damen von 5 Sgr. an bis 17½ Sgr., mit kleinen und großen Stulpen Zwirnhandschuhe für Herren von 7½ Sgr. an bis 15 Sgr. Echt englische Seidentrico-Handschuhe für Herren 20 Sgr., für Damen, lang und kurz, 17½ Sgr. Für Kinder: Glace-, Rehleder- und Zwirnhandschuhe große Auswahl. Das Neueste für Herren in Shlipsen, Cravatten und Lavaliers. Tragebänder in Leder und Gummi für Knaben u. Herren empf.
Joh. Rieser, Gr. Wollwebergasse 3.



Mathilde Tauch,
44. Langgasse 44,
empfiehlt eine große Auswahl
der neuesten und elegantesten
Frühlings- und Sommer-Jäckchen, Paletots,
Mantelets, Tuniques, Regenmäntel.
In Sammet und Seide
Paletots, Talmas und Dollmans
für
Damen.
44. Langgasse 44.

Sämmtliche Neuheiten
von Jaquets, Paletots, Mantelets, Dollmans ꝛc. für Damen u. Mädchen sind in großartigster Ausw. vorräthig
und empfehle ich solche
zu auffallend billigen Preisen.
Peril, Langgasse 70.

Den Empfang der in Paris gekauften Nouveautés in Kleider-Stoffen erlaube ich mir hierdurch anzuzeigen.
H. M. Herrmann.

Das

Schuh- und Stiefel-Magazin
von

Fr. Kaiser,
Jopengasse 20, 1 Treppe,
empfiehlt seine Fabrikate in neuesten Façons und gediegener Arbeit zu soliden und festen Preisen.

Oelbild-Imitationen
nach berühmten Meistern, direct aus den best renommirtesten Kunst-Instituten des In- und Auslandes, empfiehlt in grösster Auswahl mit und ohne Rahmen zu billigst gestellten Preisen
Carl Müller,
Vergolderei und Spiegelfabrik, Jopengasse 25.

Einige Spiritusfässer
sind zu verkaufen Tobiasgasse 18.

Ein gr. prächtiger alterthümlicher Kleiderschrank
ist zu verkaufen Altst. Graben 108.

Eine geb. Dame (Israelitin), welche bereits mehrere Jahre als Gesellschaft. u. Stütze der Hausfrau war, empf. **J. Hardegen.**

Ein Diener,
welcher in einem anständigen Hause war und gute Zeugnisse besitzt, melde sich Frauengasse 21, Nachm. von 2 Uhr ab, 1 Trp.

Ein Mann, in den 30er Jahren, Kaufmann, mit guter wissenschaftlicher Bildung und praktischen Kenntnissen, bittet sogleich oder auch später um eine angemessene Stellung. Adressen unter No. 7285 in der Exp. dieser Zeitung.

Pale Ale
vom Fass
in der Weinhandlung
von
Josef Fuchs,
Brodbänkengasse 40.

Verein der Gastwirthe Danzigs.
Außerordentliche General-Versammlung Dienstag, den 8. präcise Nachm. 4 Uhr im Löwenschloß, Langgasse 35.
Tagesordnung: 1) Delegirten-Wahl, 2) Eis-Ausgabe.
Der Vorstand.

Gewerbe-Verein.
Donnerstag, den 10. April cr., Abends 6—7 Uhr Bibliothekstunde. Dann Vortrag des Herrn **Dr. Strebitzki über die Geschichte des Elsaß.** Dann
Generalversammlung.
Tagesordnung: Etatsbewilligung. Schluß des Wintersemesters.
Der Vorstand.

Café Royal,
A. Reimann.
Maitrank, täglich von frischen Kräutern.

Gewerbehaus.
Dienstag, den 8. April,
7½ Uhr Abends:
Letzter Vortrag
aus Fritz Reuters Dichtungen.
(Dörchläuchting, Reis' nah Konstantinopel, Ut mine Stromtid.)
Einlaßkarten zu 10 Sgr. sind in den Buchhandlungen der Herren **Ziemssen** und **Scheinert**, sowie an der Kasse zu haben.
Karl Kraepelin.

Ein Polisand.-Pianino z. verk. Junkerg. 8, 2 Tr.

Verein für die Geschichte der Provinz Preußen.
Dienstag, d. 8. April cr., Abends 7 Uhr, im Saale des Hotel de Prusse in Königsberg: I. ordentliche Sitzung, Tagesordnung: 1) über die Geschichte der preußischen Stände, von Gymnasial-Director Dr. Toeppen aus Marienwerder, 2.) die erste Eroberung Samlands von Dr. Perlbach. II. Generalversammlung, Tagesordnung: Bericht über die bisherige Vereinsthätigkeit und Wahl des definitiven Vorstands.
Der provisorische Vorstand.

Mittwoch, den 9. April,
Abends 8 Uhr:
Oeffentl. Versammlung
im großen Gewerbehaussaale.
Vortrag
des Herrn Dr. Lindwurm,
Wanderlehrer der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung Berlin (Vorsitzender Schulze-Delitzsch),
über:
Die Ziele unserer Cultur- u. Wirthschaftsbestrebungen.
Freier Zutritt ist Jedermann gestattet und werden alle Freunde der Volksaufklärung wie des gesunden wirthschaftlichen Fortschrittes zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen.
J. A.: **A. Klein,**
Mitglied des Central-Ausschusses der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung.

Stadt-Theater zu Danzig.
Dienstag, 8. April, bleibt das Theater wegen Vorbereitung zur Mittwochs-Vorstellung geschlossen.
Mittwoch, 9. April. (Abonnement suspendu.) Zum Benefiz des Regisseurs Herrn **Albert Ellmenreich.** Zum ersten Male: **Die Hochzeit zu Ulfåsa.** Schauspiel in 4 Akten nach dem Schwedischen des Hedberg von G. Hilder. Vor und nach dem Stücke: **Gesangs-Vorträge des Extrachores.**

Selonkes Theater.
Dienstag, den 8. April. U. A.: **Dir wie mir!** Schwank. **Der Liebestrank,** oder: **Die Kunst geliebt zu werden.** Singspiel.
Alle im Umlauf befindlichen Billets haben nur noch bis zum 10. April Giltigkeit.

Selonke's Theater
wird um Aufführung von: „**Das erste Mittagsessen**" von C. Görlitz, ersucht.
Mehrere Theaterfreunde.

Herzlichen und innigen Glückwunsch!!! Warum werde noch immer gezwungen diesen Weg zu nehmen!??

Redaktion, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 7842 der Danziger Zeitung.

Danzig, den 7. April 1873.

Herrenhaus.

22. Sitzung am 5. April.

Das Beamten-Servis-Gesetz wird ohne Debatte in der Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen; ebenso wird das Gesetz, betr. die durch die Sturmfluth Beschädigten, genehmigt, nachdem ein Amendement Baumstark, welches die Summe der ohne Rückzahlung zu gewährenden Unterstützung von ¼ auf ½ Million erhöhen will, abgelehnt ist.

Es folgt die Schlußberathung über den Antrag v. Bernuth, unter Aufhebung des Beschlusses vom 19. Februar c., die Kirchengesetze im Plenum vorzuberathen. — Ref. Schulze empfiehlt den Antrag, in dem er auf die Resultatlosigkeit der Commissionsverhandlungen hinweist, welche das eine Gesetz, das dort berathen ist, in einen Torso verwandelt und die Berathung im Plenum bis in den Spätsommer zu verschleppen drohen. — Corref. v. d. Morwitz: Die Annahme des Antrages wäre ein Mißtrauensvotum gegen die Commission, die Abänderung eines früheren Beschlusses ein Armuthszeugniß, welches sich das Haus ausstelle. — v. Bernuth: Wenn keine andere geschäftliche Behandlung der Vorlagen eintritt, so kann die Berathung im Plenum erst in der zweiten Hälfte des Mai oder erst in der ersten Hälfte des Juni erfolgen. Wenn dann die Gesetze amendirt werden und an das Abgeordnetenhaus zurückgehen müssen, so kommen die Hundstage heran; die Session läuft vielleicht ab, ehe der Landtag mit dem Gesetz fertig ist; dann tritt die theoretische Verfassungsänderung ein, aber die praktische Ausführung derselben in den Gesetzen läßt auf sich warten. — Graf Schulenburg-Beetzendorf sieht in dem Antrage entschieden ein Mißtrauensvotum gegen die Commission. Es ist kein Grund vorhanden, die Gesetze im Hause gleichsam durchzupeitschen. Die Armee wird nicht auf die Dauer durch einen Nichtsoldaten vertreten werden können; ebenso wenig die Kirche durch einen Juristen. Es ist überhaupt bedenklich, Gesetze von so tief kirchlichem Charakter im Plenum zu berathen. Wenn in die Plenarsitzung eingetreten wird, wird die Minorität erdrückt werden. (Redner geht auf eine Kritik des Pairsschubs ein und schweift so weit von der Sache ab, daß er mehrfach von dem Präsidenten monirt wird.) Ich habe den Fürsten Bismarck früher in seinen Intentionen, soweit es meine schwachen Kräfte gestatten, unterstützt und würde es heute noch thun, wenn es ihm gefallen sollte, sein von nationalliberaler Hochfluth umrauschtes selbstgewähltes Elba zu verlassen. Er hat sich in beiden Häusern des Landtages verschieden über die Ursache seines Rücktrittes ausgesprochen. (Redner ergeht sich, durch häufige Rufe: zur Sache! unterbrochen, in längeren Ausführungen über diesen Punkt und schließt:) Wenn Sie glauben, daß Sie die Kirche so knebeln können, daß ihr der Lebensodem ausgeht, irren Sie sich. — Fürst Bismarck: Ich enthalte mich, auf die Anregungen des letzten Redners, die sich an meine Person richteten, einzugehen, da sie ganz außerhalb der verhandelten Sache liegen. Wenn aber der Redner folgert, daß dieser Antrag von mir inspirirt sein soll, so kann ich nur sagen, daß ich wahrscheinlich nicht früher wie die Meisten von Ihnen, Kenntniß von diesem Antrag erhalten habe. Mir ist jeder Schritt willkommen, der die Behandlung dieser Gesetze beschleunigt, indem ich mich der Besorgniß nicht verschließen kann, daß, wenn die geschäftliche Behandlung in dem bisherigen Maße der Schnelligkeit weitergeht, wir eine Session beider Häuser des Landtages bis tief in den Sommer hinein, vielleicht bis zum Erlöschen der Mandate im andern Hause in Anspruch nehmen müßten. Denn die Staatsregierung kann durch keine Verspätung der Verhandlungen in diesem Hause sich abhalten lassen, die vorliegenden Gesetze zu einer verfassungsmäßigen Beschlußfassung zu führen; sollte es auch bis in den September dauern, so werden Sie uns auf dem Platze finden, wir werden nicht zu ermüden sein. Sollte das eine oder andere Haus nicht beschlußfähig sein, so würde das die gesetzgeberische Thätigkeit auf ein anderes Gebiet lenken müssen, als mit dem wir uns augenblicklich beschäftigen. Ich würde es als eine Erleichterung der politischen Situation betrachten, wenn das schnellere Verfahren adoptirt wird. Wir kommen schneller zu dem Ziele, welches doch wahrscheinlich so wie so dasselbe bleiben wird; denn ich glaube, die Meisten von uns sind über diese Gesetze, welche die heiligsten und wichtigsten Interessen des Individuums wie des Landes berühren, mit sich vollständig einig. — Oberbürgermeister Gobbin empfiehlt als Mitglied der Commission den Antrag, der nicht im Geringsten ein Mißtrauensvotum in seine und seiner Collegen Thätigkeit sei. Die Zusammensetzung der Commission aus je zehn Freunden und je zehn Gegnern der kirchlichen Vorlagen sei ein politischer Fehler gewesen, der wieder gut gemacht werden müsse. — Graf Brühl: Die Antragsteller haben gefunden, daß die Zusammensetzung der Commission ihren Wünschen nicht entspricht, nun beantragen sie die Berathung im Plenum. Das ist gerade, wie wenn Jemand einen auf Säbel gefordert hat und, da er sieht, daß er mit dieser Waffe dem Gegner nicht gewachsen sein würde, auf dem Kampfplatze sage: „Nein! wir wollen lieber Pistolen wählen." — Professor Zachariae: Die ganze politische Situation verlangt eine beschleunigtere Abwickelung der Angelegenheit. Die Gegner des Gesetzes haben wohl ein Herz für die Kirche, aber keinen Sinn und kein Interesse für den Staat. — Der Präsident erklärt diese Worte als unparlamentarisch. — Hierauf wird in namentlicher Abstimmung der Antrag v. Bernuth mit 74 gegen 38 Stimmen angenommen. — Nächste Sitzung unbestimmt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 5. April. Effecten-Societat. Amerikaner 95½, Creditactien 357½, 1860er Loose 95½, Franzosen 355½, Lombarden 202½, Silberrente 66 1/16, Papierrente 64 5/16, Bankactien 1022, Hahnsche Effectenbank 133½, Schiff'sche Bank 269¾—270. Still.

Hamburg, 5. April. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, Term. matt. Roggen loco still, Term. ruhig. Weizen pr. April-Mai 126# pr. 1000 Kilo 251 Br., pr. Juli-August 126# 247 Br., pr. August-September 126# 244 Br. — Roggen pr. April-Mai 1000 Kilo 153 Br., pr. Juli-August 158 Br., pr. August-September 157 Br. — Hafer still. — Gerste still. — Rüböl matt, loco 35,00 Rm., pr. Mai 22¾ Mk. Bc., pr. October pr. 200 # 69½ R.-Mk. — Spiritus matt, pr. 100 Liter 100 % pr. April 42¾, pr. April-Mai 42¾, pr. August-September 46. — Kaffee fest, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 18 Br., 17,60 Gd., pr. April 16,50 Gd., pr. August-December 17,40 Gd. — Wetter: Regen.

Bremen, 5. April. Petroleum ruhig, Standard white loco 17 Mk.

Wien, 5. April. (Schlußcourse.) Papierrente 70,20, Silberrente 72,40, 1854er Loose 96,50, Bankactien 954,00, Nordbahn 225,00, Creditactien 333,50, Franzosen 332,50, Galizier 224,50, Kaschau-Oderberger 171,50, Pardubitzer 172,00, Nordwestbahn 215,50, do. Lit. B. 183,50, London 109,00, Hamburg 53,80, Paris 42,80, Frankfurt 92,40, Amsterdam 90,15, Böhm. Westbahn 230,00, Creditloose 182,50, 1860er Loose 104,00, Lombardische Eisenbahn 188,50, 1864er Loose 146,50, Unionbank 253,50, Anglo-Austria 310,75, Austro-türkische 129,50, Napoleons 8,73, Ducaten 5,17, Silbercoupons 107,65, Elisabethbahn 242,50, Ungarische Prämienloose 98,20, Preuß. Banknoten 1,63, Schiff'sche Bank 251,50. Nach sehr lebhafter Börse Schluß etwas schwächer.

Amsterdam, 5. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. Mai 366, pr. October 345. Roggen pr. Mai 190, pr. October 195.

London, 5. April. [Schluß-Course.] Consols 93 1/16. 5% Italienische Rente 63⅝. Lombarden 17⅜. 5% Russen de 1871 91⅞. 5% Russen de 1872 91⅝. Silber 59¾. Türkische Anleihe de 1865 54 1/16. 6% Türken de 1869 63½. 6% Ver. Staaten pr. 1882 92¼. Oesterreichische Silberrente 66¾. Oesterr. Papierrente 65⅝. 9% Türken Bonds 92⅝. Platzdiscont 4½ gefordert. — Lebhaft.

Liverpool, 5. April. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 9⅝, middling amerikanische 9 5/16, fair Dhollerah 6⅜, middling fair Dhollerah 5⅞, good middling Dhollerah 5¼, middl. Dhollerah 4⅞, fair Bengal 4½, fair Broach 6⅜, new fair Oomra 6½, good fair Oomra 7⅛, fair Madras 6⅜, fair Pernam 10, fair Smyrna 7¼, fair Egyptian 10. — Matt. Upland nicht unter good ordinary April-Verschiffung 9⅜, Mai-Juni-Verschiffung 9 7/16, Juni-Juli 9½ d.

Paris, 5. April. (Schluß-Course.) 3% Rente 56,07½. Anleihe de 1871 30,15. Anleihe de 1872 91,47½. Italienische 5% Rente 64,90. Italienische Tabaks-Actien 828,75. Franzosen (gestempelt) 777,50. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 448,75. Lombardische Prioritäten 256,00. Türken de 1865 55,47. Türken de 1869 324,50 (coup. dét.) Türkenloose 173,50. — Fest.

Paris, 5. April. Productenmarkt. Rüböl fest, pr. April 92,00, pr. Mai-Juni 93,00, pr. September-Dezember 94,00. Mehl fest, pr. April 70,75, pr. Mai-August 71,50, pr. Juli-August 71,50. — Spiritus pr. April 53,50. — Wetter: Regen.

Antwerpen, 5. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert, dänischer 33¾. Roggen matt, inländ. 19½. Hafer stetig. Gerste matt, Donau 17¾. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 40½ bez. und Br., pr. April 39½ bez., 40 Br., pr. Mai 40 bez., 40½ Br., pr. September 43½ bez., 44 Br., pr. September-Dezember 44½ bez., 45 Br. — Ruhig.

New-York, 5. April. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 107½, Goldagio 18⅜, 5/20 Bonds de 1885 119½, do. neue 115½, Bonds de 1865 118⅞, Eriebahn 64⅝, Illinois 118, Baumwolle 19⅞, Mehl 7D.50C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 19½, do. in Philadelphia 19, Havanna-Zucker Nr. 12 9. — Höchste Notirung des Goldagios 19⅛, niedrigste 18⅜. — Fracht für Getreide pr. Dampfer nach Liverpool (pr. Bushel) 7½, do. für Baumwolle (pr. Pfd.) ½.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 4. April. (B.- u. H.-Ztg.) [M. Löwenberg.] Gute und beste Marken schottisches Roheisen 83—91 Sgr., englisches 70 bis 74 Sgr., schlesisches Coakseisen 73—74 Sgr. und Holzkohlen-Roheisen 81—82 Sgr. pr. 50 Kilogr. loco Ofen. — Eisenbahnschienen zum Verwalzen 3½—3¾ Thlr., Walzeisen 5⅔—6 Thlr., Kesselbleche 7⅔—8 Thlr. und dünne Bleche 8⅔—9 Thlr. pr. 50 Kilogr. bei größeren Posten. — Englisches und amerikanisches Kupfer 31½—32 Thlr. pr. 50 Kilogr., einzeln höher. — Zinn: hier Banca 51—51½ Thlr. pr. 50 Kilogr. einzeln theurer. — Zink: W. H. Giesche's Erben in größeren Partien 9½ Thlr., geringere schlesische Sorten ¼—½ Thlr. pr. 50 Kilogr. weniger. — Blei: Tarnowitzer, Clausthaler und sächsisches 8 bis 8½ Thlr. pr. 50 Kilogr., einzeln mehr. — Kohlen und Coaks still und angeboten, engl. Nußkohlen nach Qualität bis 32 Thlr. pr. 40 Hectoliter, schlesischer und westfälischer Schmelz-Coaks 28—36 Sgr. pr. 50 Kilogr. frei hier.

Wolle.

Breslau, 4. April. (B.- u. H.-Ztg.) Bei sehr spärlichem Zuspruch von Käufern bewegte sich das letztwöchentliche Geschäft in sehr engen Grenzen und haben die Gesammt-Umsätze im Durchschnittsquantum von ca. 400 Ctr. nicht überschritten. Man handelte Einiges in posenschen und schlesischen Einschuren von 75—82 Thlr., sowie in Gerberwollen von 54—56 Thlr. und Kunstwäschen von 84—88 Thlr. Die Abnehmer waren lausitzer und sächsische Fabrikanten, österreichische Zwischenhändler und rheinische Commissionäre. Die Preise waren gedrückt und mußten in allen Fällen die Inhaber sich zu Concessionen herbeilassen.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 5. April. (Emil Salomon.) Die Regulirungen des ersten Quartals dieses Jahres gingen coulant von statten und sind fast alle Kündigungen prompt erfüllt und abgewickelt worden. Wie gewöhnlich waren in dieser Woche die Umsätze geringfügig. Geld für erste Hypotheken in kleineren Beträgen pr. Juli bleibt à 5% flüssig, Summen über 30,000 Thlr. offerirt. Für zweite Hypotheken innerhalb der Feuerkasse in guten Stadtgegenden sind Capitalien à 6% Zinsen zu haben, während ferner feststehende Posten und andere Stadtgegenden offerirt bleiben. Erste Hypotheken auf Rittergüter wegen Mangels an Offerten ohne Umsatz. Kreisobligationen angeboten, 5% 100½ Br., 4½% 93 Br.

Schulanzeige.

Der Sommerkursus in meiner Vorschule für höhere Lehranstalten beginnt Donnerstag, den 17. April. Zur Annahme neuer Schüler und Schülerinnen bin ich Dienstag und Mittwoch, den 8. u. 9. April, in den Vormittagsstunden zwischen 10 bis 1 Uhr bereit.

Luise Mannhardt.

---

3. Damm No. 8,

Ecke der Johannisgasse.

Mein Seiden-, Garn- und Kurzwaaren-Geschäft befindet sich jetzt 3. Damm No. 8, Ecke der Johannisgasse.

Marie Borowski,
Wittwe.

Mein Comtoir

befindet sich Lastadie No. 40.
Danzig, d. 5. April 1873.

Robert Kloss.

Die Colportage-Buchhandlung und Journal-Expedition von J. Hopf befindet sich jetzt Hintergasse 31.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in der Schmiedegasse No. 2 einen Bierausschank, verbunden mit Flaschenbierverkauf sämmtlicher Biere meiner Brauerei.

P. F. Eissenhardt,
Pfefferstadt 46.

Mein

Friseur-Geschäft

befindet sich

1. Damm No. 14,

Ecke der Heiligengeistgasse.

E. Bluhm.

Dr. Scheiblers Aachener Seife

von **Neudorff & Co.**
in Kruken zu 6 und 3 Bädern, empfiehlt die **Apotheke zur Altstadt, Holzmkt. 1.**

Neuenborn.

Zur Haupt- und Schlußziehung der **Königl. Preuß. Staats-Lotterie** (19. April bis 5. Mai) empfehle und versende Antheil-Loose unter meiner bekannten und stets bewährten Glücks-Devise: „Hoch die Treffer, Tod den Nieten! Bei Max Marcus in Berlin.“ 1/1 80 Rt, 1/2 40 Rt, 1/4 20 Rt, 1/8 10 Rt, 1/16 5 Rt, 1/32 2½ Rt, 1/64 1¼ Rt. **Lotterie-Comtoir Max Marcus, Berlin, Friedrichstraße 207.**

Zu den bevorstehenden Feiertagen empfehle mein schönes abgelagertes
Weizencylindermehl No. 0 à Ctr. 6 Rt 15 Sgr, à Pfd. 2 Sgr
Weizencylindermehl No. 1 à Ctr. 5 Rt 25 Sgr, à Pfd. Sgr 10 ₰
Roggencylindermehl No. 1 à Ctr. 3 Rt 25 Sgr, à Pfd. 1 Sgr 3 ₰
Für Bäcker und bei Abnahme von größeren Posten pro Ctr. 2½ Sgr **billiger.**

F. Wiechert jun.,
Mühle Pr. Stargardt.

Werder-Tischbutter pro Pfd. 11 Sgr. empfiehlt

E. F. Sontowski.

Tilsiter Käse, sowie echt. und deutschen Schweizer Käse, Werder- und Limburger Käse empfiehlt

E. F. Sontowski, Hausthor No. 5.

Prima Schweineschmalz, geräucherten u. gesalzenen Speck in Kisten, Seiten u. ausgewogen empfiehlt

E. F. Sontowski, Hausthor No. 5.

Ein Pöstchen Mohn hat billig abzugeben

Carl Voigt, Fischmarkt 38.

Frische Kieler Sprotten und Bücklinge
empfiehlt

R. Schwabe,
Langenmarkt, Grünes Thor.

Für das äußere Geschäft und Comtoir sucht einen jungen Mann zu engagiren

Carl Treitschke.

Herings-Auction.

Mittwoch, den 9. April 1873, Vormittags 10 Uhr, Auction am **Anlegeplatz der Stettiner Dampfer,** für fremde Rechnung, über:

150 Tonnen Heringe,

Große Kaufmanns- KK., Kaufmanns- K. und Mittel-Fettheringe, Crown-brand, Ihlen- und Schottische Voll-Heringe.

Katsch. Ehrlich.

Die Deutsche Hypotheken-Actien-Bank in Berlin,

Grundkapital Thlr. 3,000,000,

emittirt 4½% Hypothekenbriefe in Stücken von Thlr. 1000, 200 und 100, welche al pari ausgeloost werden.

Wir sind von genannter Bank beauftragt, diese 4½% **Hypothekenbriefe zum Berliner Course von 96¾ %, franco aller Kosten,** zu verkaufen und empfehlen dieselben als sehr solide Capitalanlage und namentlich in Umtausch gegen **die gekündigten 4½% Preußischen Staatsanleihen,** welche wir zu dem von der **Königl. Regierung** festgesetzten **Einlösungscours, gegenwärtig 100½,** in Zahlung nehmen.

Baum & Liepmann,
Bankgeschäft,
Langenmarkt No. 20.

Die

Hut- u. Filzwaaren-Fabrik LOUIS EHRLICH,

Danzig,
Hundegasse No. 44,
empfiehlt
ihre Fabrikate zur geneigten Beachtung.

Asphalt-Arbeiten.

Mit einem bedeutenden Lager des anerkannt besten natürlichen Limmer-Asphalts versehen, empfehle ich mich zur Ausführung von dauerhaften und eleganten Asphalt-Arbeiten, als:

Isolirschichten auf Grundmauern, gegen aufsteigende Feuchtigkeit.
Abdeckungen auf Abpflasterung über Gewölben, zum Schutz gegen Durchsickern.
Fußböden in Souterrains, Fluren, Küchen, Corridoren, Brennereien, Brauereien, Badezimmern, Pferde- und Viehständen, Tanzplätzen, Kegelbahnen 2c.
Trottoire, Durchfahrten, Höfe, Balkone, flache Dächer.
Vertikale Arbeiten an Wänden, Pissoirs, Bassins.

Aug. Pasdach,
Danzig, Lastadie 33.

Französische Long-Châles, Englische Rips- und Lama-Tücher

empfiehlt in reicher Auswahl

S. Baum.

Für den Familien-Hausbedarf.

Für den Hausbedarf. **Reine Rindermark-Pomade,** welche sich durch ihre Nützlichkeit Billigkeit und ihre Reinheit besonders auszeichnet. Die große Büchse 7½ und 5 Sgr.
Für den Hausbedarf. **Nußöl- und Klettenwurzel-Haaröl,** zur Kräftigung und Erhaltung der Haare, à Fl. 5 und 10 Sgr.
Für den Hausbedarf. **Stangen-Pomade** aus reinem Bienenwachs verfertigt und sehr fein duftend, à Stange 1, 2, 2½, 4 und 5 Sgr.
Haarwachs-Pomade zum Glätten der Haare, sowie dieselben in jeder beliebigen Form entsprechend zu befestigen, in Stangen à 2, 2½ und 5 Sgr.
Für den Hausbedarf. **Mandel-, Honig-, Rosen-, Glycerin- und Veilchen-Seife,** 3 Stück 2½, 4, 4½ und 5 Sgr.
Mandel-, Veilchen- und Glycerin-Abfall-Seife à Pfd. 6 Sgr.
Für den Hausbedarf. **Eau de Cologne** zum Waschen und zum Parfümiren der Zimmer, die große Flasche 5 Sgr.
Für den Hausbedarf. **Zahn-Pulver,** rosa und schwarz, à Schtl. 2½ und 5 Sgr., à Loth 1 Sgr.
Zahn-Pasta à Stück 3, 4, 5, 6 und 7½ Sgr.
Für den Hausbedarf. **Eau de Lavande** à Fl. 7½ Sgr., **Räucherkerzen,** roth und schwarz, von à Loth 6 ₰ an. Feinstes **Räucherpulver** à Glas 2½ und 4 Sgr., à Loth 1½ Sgr., ⅛ Pfd. 4 Sgr.
Räucher-Papier à Dtzd. 2½ und 5 Sgr.
Räucher-Essenz à Flasche 4 und 7½ Sgr.
Für den Hausbedarf. **Poudre de Riz** aus den ersten Fabriken in Paris à Schachtel 2½ und 5 Sgr., à Loth 1 Sgr. **Clycerin Cream** à Büchse 7½ Sgr.
Cold Cream à Büchse 5 Sgr., à Loth 1½ Sgr.
Glycerin à Flasche 2½ und 5 Sgr., à Loth 6 ₰

Alle diese Mittel für den Hausbedarf sind nur in bester Beschaffenheit zu haben in der

Parfümerie- und Toilette-Seifen-Handlung von

Richard Lenz,
Brodbänkengasse 48, gegenüber der Gr. Krämergasse.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der Spezialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch, Berlin,** Louisenstrasse 45. Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung.

Von **scherzhaften Oster-Attrapen**

erhielt neueste Muster im verschiedensten Genre und empfiehlt dieselben in großer Auswahl von den billigsten Preisen an

Albert Neumann, Langenmarkt 3, vis-à-vis der Börse.

Das Sarg-Magazin

von

Pfefferstadt 67, **J. G. E. Bartz,** Pfefferstadt 67,

empfiehlt seinen großen Vorrath fertiger Särge zu den billigsten Preisen.
Innere Decorationen werden sofort ausgeführt.

Erfolg bei Gicht.

Seit zwei Jahren litt ich an **heftigen Gichtschmerzen** in Arm und Hüftengelenken. Nach Anwendung **einer Flasche**

Tannin-Terpentin*)

von **Th. Höhenberger** in Breslau sind die Schmerzen gänzlich verschwunden und kann ich mit Recht denselben allen Gichtleidenden empfehlen.

Jägershof, Kreis Cleve, den 29. Februar 1873.

Heinrich Franken, Ackerwirth.

in Flaschen à 12½ Sgr. und à 1 Rt zu haben
in Danzig bei **Richard Lenz,** | in Neustadt W.-Pr. bei **H. Brandenburg,**
„ „ „ **Albert Neumann.** | in Pr. Stargardt bei **J. Stelter.**

National-Dampfschiffs-Compagnie.

Alte bewährte Linie **von C. Messing.**
Von **Stettin** nach **Newyork.**

Jeden Mittwoch
für Fünfzig Thaler.

Moritz Bethcke, Stettin, Klosterstraße 3.

Rakoczy.

Bocklet. — Brückenau.

Frische Füllung versendet das Comtoir der
K. B. Mineralwasser-Versendung
Kissingen.

Niederlage bei Herrn **F. Hendewerk** in **Danzig.**

Die Preußische Boden-Credit-Actien-Bank in Berlin

gewährt **unkündbare hypothekarische Darlehne** unter sehr liberalen **Bedingungen** und zahlt die Valuta in **baarem Gelde** durch die General-Agenten

Richd. Dühren & Co.,
Danzig, Milchkannengasse No. 6.

(3882)

In meinem **Farben-Geschäft** halte stets vorräthig:

fertig zubereitete

Oelfarben

und empfehle dieselben bei guter Qualité billig. Auf Wunsch wird jede Nüance hergestellt.

Eugen Groth,
Farbenhandlung,
Fischmarkt No. 41.

Wer etwas wahrhaft Reelles

zur Erhaltung, Verschönerung und Wiedererlangung seines Kopfhaares gebrauchen will, der kaufe die Ricinusöl-Pomade mit Chinin von **Bruno Börner,** Coiffeur in Dresden.

Die Büchse kostet 5 und 10 Sgr. Alleiniges Depot für Danzig bei **Richard Lenz,** Jopengasse 20, Parfümerie-, Seifen- und Droguen-Handlung.

Verdauungsbeschwerden 2c.

Welsleben, den 6. Decbr. 1872.

Da meine Frau Ihr **wunderkräftiges Malzextrakt-Gesundheitsbier** bei ihrem veralteten Husten, Verdauungsbeschwerden und Magensäure mit dem glücklichsten Erfolge anwandte, sie aber jetzt in Folge einer Erkältung abermals leidend ist, so bitte ich mir ein Fäßchen des obigen Wundertrankes zu schicken. Loesener, Organist.

An den Königl. Hoflieferanten Herrn **Johann Hoff,** Berlin.

Bestell. nehmen an **Albert Neumann,** Danzig, Langenmarkt 3, **Otto Saenger** in Dirschau, und **J. Stelter** in Pr. Stargardt.

Aechtes Cristall-Wasser

ist das zuverlässigste und billigste Reinigungsmittel. Es löst alle nur denkb. Flecke, in welchen Stoffen sie auch sein mögen, sofort auf, ohne dabei irgend welche Farbe zu verletzten. Zur Reinigung der Handschuhe giebt es kein besseres Mittel. In Flaschen à 3, 6 und 12½ Sgr. in Danzig allein zu haben bei

Richard Lenz,
Brodbänkengasse 48,
gegenüber der gr. Krämergasse.

Gedämpft. Knochenmehl, frische Rüb- und Leinkuchen empfehlen

Richard Dühren & Co.,
Danzig, Milchkannengasse 6.

Oberschles. Steinkohlen,

den besten Englischen und Schottischen an Brennwerth vollkommen gleich, offerirt franco Danzig und aller Bahnstationen zwischen Bromberg und Königsberg in Wagenladungen von je 2 Last

F. W. Lehmann,
Danzig.

In Adl. Zellen bei Mewe steht 3 Stück fettes Rindvieh und 100 starke fette Hammel zum Verkauf.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken offerirt in allen Längen und liefert franco Baustelle

W. D. Loeschmann,
Kohlenmarkt 3.

Stahlschaare

in allen Facons, sowie verstählte Hämmer in beliebigem Gewicht offerirt

W. D. Löschmann,
Kohlenmarkt 3.

Zur Saat

offerire **Klee- und Grassämereien,** sowie **Saatgetreide** aller Art.

W. Wirthschaft.

Eine kleine Besitzung

von 2 Hufen 14 Morg. culm. bei Dirschau im **Werder belegen,** ist mit auch ohne Inventarium für einen **sehr soliden Preis** mit 6—8000 Rt Anzahlung zu verkaufen durch

C. W. Helms,
Danzig, Jopengasse No. 23.

Eine kleine hübsch gelegene

Besitzung

von 2 Hufen culm., bei Bahnhof Praust belegen ist mit auch ohne Inventarium für einen **sehr annehmbaren Preis** mit 5 bis 6000 Rt Anzahlung zu verkaufen.

Alles Nähere durch

C. W. Helms,
Danzig, Jopengasse No. 23.

Ein Commis,

Materialist, mit guten Zeugnissen versehen, sucht von sogleich Stellung. Adressen werden unter 7253 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Ein **Lehrling,** Sohn ordentlicher Eltern von auswärts oder vom Lande, für das Colonial- und Material-Geschäft, möge sich melden. Adressen unter 7256 in der Exped. dieser Zeitung abzugeben.

Mehrere 100 Thaler

sind auf sichere Wechsel zu begeben Poggenpfuhl No. 82 bei **Deschner.**

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.